

## STREIFLICHT ITALIEN NICHT-ORTE



## **INHALT**

#### **EINLEITUNG**

Seite 5

1. Kapitel

#### DAS ITALIENISCHE AUFNAHMESYSTEM

Seite 6 — 11

2. Kapitel

## NICHT-ORTABSCHIEBUNGSHAFT UND ABSCHIEBUNGEN

Seite 12 — 15

3. Kapitel

#### NIEMALS ANKOMMEN. DAS DUBLIN-SYSTEM IN ITALIEN

Seite 16 — 27

4. Kapitel

#### SOLIDARISCH IST, WENN DAS RECHT AUF BEWEGUNG FÜR ALLE GILT

Seite 28 — 35

#### **IMPRESSUM**

Seite 36

## **EINLEITUNG**

"Nicht-Orte", so benannte der französische Anthropologe Marc Augé einst gesellschaftliche Räume, die sich durch eine Abwesenheit von Identität auszeichnen, an denen Einsamkeit und Ähnlichkeit herrscht. Für Augè waren es Bahnhöfe, Einkaufszentren und Autobahnen – monotone graue Räume, die einander in ihrer Anonymität gleichen. Auch die "Nicht-Orte", von denen dieses Magazin erzählt, sind Orte ohne Seele. Orte, die nicht dafür gemacht sind belebt zu werden. Leerstehende Gebäude, Straßen, Hallen, Massenaufnahmestrukturen – deren Kälte im starken Kontrast zu dem warmen Begriff steht, den das italienische System für sie ausgewählt hat: "Accoglienza". Das Wort suggeriert Nähe, Willkommenheit und Aufnahme. Die Realität, die Ankommende in Italien vorfinden ist aber eine gänzlich Andere. Die Betonung liegt mehr auf dem Nicht als auf dem Ort: Nicht gesehen, Nicht akzeptiert, Nicht erwünscht.

Das zentrale Mittelmeer als Außengrenze der Festung Europas ist eine der tödlichsten Grenzen der Welt. In dem andauernden Konflikt zwischen europäischen Staaten, die versuchen sich ihrer Verantwortungen zu entziehen und dabei bemüht sind die europäischen Grenzen immer weiter Richtung Globalen Süden zu verschieben, ist ein rechtliches Vakuum auf See entstanden. Die Welt schaut bewusst weg – zu grausam die Bilder, zu weit weg das Mittelmeer. Manchmal, viel zu selten, verirrt sich eine Schlagzeile in die Tageszeitungen. Meist ein besonders schlimmes und emotionales, auf jeden Fall ein besonders vermeidbares Unglück. Dann gibt es im besten Falle einen kurzen medialen Aufschrei – bis die nächste schreckliche Schlagzeile folgt. Doch was passiert eigentlich mit den Menschen, die den Weg über das Mittelmeer schaffen? Die, die einen italienischen Hafen oder einen Strand- oder Küstenabschnitt erreichen? Welche Orte finden flüchtende Menschen nach ihrer Ankunft vor? Endet in Italien endlich das rechtliche Vakuum, in dem sich flüchtende Menschen auf See befinden?

In vier Kapiteln ergründen wir, wie die Ankunft in Italien für viele Betroffene aussieht. Das erste Kapitel zeigt auf, wie Flüchtende systematisch von der Integration ins gesellschaftliche (Alltags-)Leben ausgeschlossen werden und wie das italienische Aufnahmesystem "Nicht-Orte" geschaffen hat, in denen es weder Würde noch Perspektive für Schutzsuchende gibt.

Ein großer Teil der Ankommenden aus Tunesien und Ägypten, aber auch aus anderen Herkunftsländern, bekommt niemals die Chance, überhaupt im italienischen Aufnahmesystem anzukommen. Die Abschiebungshaftanstalt wird für sie zur bitteren Lebensrealität, für manche führen die Umstände in den Einrichtungen gar zum Tod. Um dieses tödliche System wird es im zweiten Kapitel gehen.

Wenn Flüchtende in der italienischen Realität des katastrophalen Aufnahmesystems ankommen, wird vielen schnell klar, dass dies nicht das Ende ihrer Reise sein wird. Der Weg geht weiter gen Norden. Oft bauen sie sich ein neues Leben auf, lernen die Landessprache, machen einen Schulabschluss und beginnen eine Ausbildung in Österreich, Deutschland, Frankreich oder Schweden. Doch die Dublin-III-Verordnung zwingt sie das neue Leben aufzugeben. Es folgt die innereuropäische Abschiebung nach Italien. Die Hürden, die die sogenannten 'Dublin-Rückehrenden' in Italien erwartet, werden in Kapitel drei erläutert.

Schlussendlich richtet das vierte Kapitel unseren Blick auf den Umgang mit neuen Fluchtbewegungen, insbesondere die Aufnahme von Ukrainer\*innen, die vor dem russischen Angriffskrieg fliehen. Warum werden Flüchtende mit weißer Hautfarbe in Europa mit offenen Armen empfangen? Das jahrelange Narrativ, Europa habe keinen Platz, um mehr Menschen aufzunehmen, scheint vergessen. Wir haben Platz! Und wir fordern: Gleiche Aufnahmebedingungen und -bereitschaft für alle!

Insgesamt wird deutlich, dass Menschen mit Fluchterfahrung nach ihrer Ankunft in Italien in Räume gedrängt werden, die sie systematisch aus dem gesellschaftlichen Leben ausschließen, die eine Ungleichbehandlung fördern und ein Ankommen und Niederlassen beinahe unmöglich machen. Diese Orte sind den meisten Menschen unbekannt. Außenstehende haben wenig oder gar keinen Zugang, es gibt kaum unabhängige Überprüfung durch die Zivilgesellschaft. In jedem einzelnen der Kapitel wird deutlich, dass sie geschaffen sind, um Menschen unsichtbar zu machen. So werden Orte zu Nicht-Orten. Nicht-Orte finden sich an vielen Stellen in unserer Gesellschaft, aber sie sind politisch selten so gewollt wie im Bereich der Migration und Flucht.

Einleitung 5

## DAS ITALIENISCHE AUFNAHMESYSTEM



Bild: Titel, Giuseppe Gallo

Menschen, die ohne jegliche Unterstützung auf der Straße leben müssen, die aufgrund mangelhafter Bürokratie ihren Aufenthaltsstatus verlieren oder über Monate und Jahre in unwürdigen Bedingungen in Durchgangslagern ausharren müssen – das alles sind Folgen des italienischen Aufnahmesystems (*Sistema di accoglienza*) für Geflüchtete. Diese Strukturen schaffen "Nicht-Orte" mit Notaufnahmeeinrichtungen, die eigentlich nur ein Provisorium hätten sein

sollen, aber inzwischen ein fester Bestandteil des Systems sind. Nicht-Orte sind dadurch charakterisiert, dass sie keine Geschichte, Identität oder Gemeinschaftlichkeit aufweisen. Das gesamte Aufnahmesystem zeichnet sich durch Ausgrenzung und Prekarität aus, welche auf politischen Entscheidungen beruhen. Wie diese Nicht-Orte zustande kommen, welche Kritik wir an ihnen üben und welche Auswirkungen sie auf die Betroffenen haben, stehen im Fokus dieses Artikels.

#### Wie funktioniert das italienische Aufnahmeverfahren?

Schutzsuchende können in Italien entweder bei der Grenzpolizei (*Polizia di Frontiera*), einer anderen Polizeieinheit (Ouestura), oder direkt bei der Einwanderungsbehörde (Ufficio immigrazione) der jeweiligen Provinz Asyl beantragen. Bei Antragsstellung erfolgt die Registrierung mit Fotografie und Fingerabdrücken. Die Daten werden in das EURODAC-System eingespeist und sind somit in ganz Europa abrufbar. Die weitere Bearbeitung des Asylantrags, die Anhörung und Entscheidung erfolgen in regionalen Kommissionen (commissione territoriale). In einigen Fällen ist die Antragstellung und Bearbeitung direkt an Grenzübergängen möglich, wobei vor allem Personen, die aus einer Liste von als "sichere Herkunftsstaaten" 1 eingestuften Ländern kommen, einen beschleunigten Prozess erhalten. Vielfach werden sie auch an den Grenzen zu Slowenien und Frankreich direkt abgewiesen.<sup>2</sup> Hier kommt es auch zu Pushbacks, wenn Flüchtende die Grenze schon überschritten haben, obwohl im Falle von Slowenien gerichtlich festgestellt wurde, dass diese unrechtmäßig sind.<sup>3</sup> Im Falle einer negativen Entscheidung (Antrag unbegründet oder offensichtlich unbegründet) können Asylsuchende vor einem Zivilgericht Berufung einlegen. Der Entscheid kann dann vom Kassationsgericht (corte di cassazione), dem höchsten italienischen Gerichtshof, zurückgenommen oder bestätigt werden. Als positive Bescheide gelten der Flüchtlingsstatus, der subsidiäre Schutz oder ein zweijähriger Aufenthaltstitel<sup>4</sup>, der als 'besonderer Schutz' (protezione speciale) bezeichnet wird. Im Jahr 2018 wurde der vorherige humanitäre Aufenthaltsstatus durch die protezione speciale abgelöst. Für "besonders vulnerable Gruppen" ist ein vereinfachtes Verfahren vorgesehen. 2021 wurden 56% der gestellten Asylanträge abgelehnt. 44% der Antragstellenden erhielten einen Schutztitel (Flüchtlingsanerkennung, subsidiären Schutz oder protezione speciale).<sup>5</sup>

### Wie werden Asylsuchende untergebracht? Situationen extremer Marginalität – Bericht von MEDU

"Wie wir in unseren letzten Berichten<sup>6</sup> dokumentierten, werden in Italien sowohl Asylantragstellende als auch Personen, die internationalen Schutz genießen, in Situationen extremer Marginalität und mangelnder Aufnahme gezwungen. Selbst in Fällen, in denen sie in Aufnahmezentren untergebracht werden, sind die Bedingungen dort so unerträglich, dass sie schwerwiegende Retraumatisierungen verursachen können. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das italienische Aufnahme- und Schutzsystem erhebliche Mängel aufweist, was den effektiven Zugang zu einem Asylverfahren betrifft. Dieses müsste eigentlich eine ordnungsgemäße Prüfung des Schutzantrags und einen effektiven Zugang zu angemessenen Mindeststandards des täglichen Lebens und der Unterbringung während des oben genannten Verfahrens ermöglichen. Die Dublin-Rückkehrer\*innen gehören in diesem Zusammenhang zu den am stärksten betroffenen und vulnerablen Personen."

Flüchtende, die Italien über das Meer erreichen, werden zur Identitätsfeststellung je nach ihrem Ankunftsort entweder in einem Hotspot oder einer Quarantäne-Einrichtung untergebracht, nachdem ihre Identität in der zuständigen Ausländerbehörde geklärt wurde. Bis Mai 2022 übernahmen nicht selten die Quarantäneschiffe die Funktion eines Hotspots. Derzeit gibt es drei offizielle Hotspots: Lampedusa, Pozzallo und Taranto. Auch an einigen Häfen, an denen viele Geflüchtete ankommen, wird der Hotspot-Ansatz umgesetzt. Das bedeutet, dass Ankommende ohne eine weitere Anhörung in zwei Gruppen aufgeteilt werden: einmal in potentielle Asylsuchende und in Migrierende, denen die Asylantragstellung faktisch nicht zugestanden wird, da sie aus sogenannten "sicheren Herkunftsländern" kommen (s.o.). 8 In diesen Einrichtungen sollten die geflüchteten Menschen im Normalfall nur ein paar Tage bleiben, bevor sie in Erstaufnahmezentren (CPA, Centri di prima accoglienza) gebracht werden. Tatsächlich gibt es aber bei Weitem nicht genügend CPA und Umverteilungen verzögern sich nicht selten wochenlang. Meist werden die Geflüchteten nach der Quarantänezeit in Übergangszentren, die CAS genannt werden (Centri di accoglienza straordinaria), verlegt, in denen sie dann jedoch vielfach für lange Zeit festsitzen. Eine Unterbringung von sechs bis zwölf Monaten erfolgt regulär in SAI-Unterkünften (Sistema di accoglienza e integrazione, Aufnahme- und Integrationssystem), hier soll der Zugang zum italienischen Ausbildungssystem und zum Arbeitsmarkt erleichtert werden. Dieses System wird von den Kommunen auf einer freiwilligen Basis unterstützt, sprich:

<sup>1</sup> Aktuell sind das Albanien, Algerien, Bosnien Herzegowina, Kap Verde, Ghana, Kosovo, Nordmazedonien, Marokko, Montenegro, Senegal, Serbien und Tunesien (AGSI, aida Country Report Italy 2021).

<sup>2</sup> AGSI, aida Country Report Italy 2021): https://asylumineurope.org/wp-content/uploads/2022/05/AIDA-IT\_2021update.pdf

<sup>3</sup> https://www.meltingpot.org/2021/01/i-respingimenti-italiani-in-slovenia-sono-illegittimi-riconosciuto-il-diritto-a-fare-ingresso-in-italia-a-chi-ha-subito-una-riammissione-a-catena-verso-la-bosnia/

<sup>4</sup> https://www.insuranceitaly.it/il-permesso-di-soggiorno-per-protezione-speciale/, https://www.meltingpot.org/2021/07 legge-n-173-2020-art-19-d-lgs-n-286-1998-protezione-speciale-e-divieto-di-espulsione-e-d

<sup>5</sup> https://asylumineurope.org/wp-content/uploads/2022/05/AIDA-IT 2021update.pd

<sup>6 &</sup>quot;Margini" (Rand, Kante, im übertragenen Sinne der/des Marginalisierten https://mediciperidirittiumani.org/rapporto-margini/ aus dem Jahr 2022, La cattiva accoglienza (Die schlechte Aufnahme) https://mediciperidirittiumani.org/studio-salute-mentale-rifugiati/im aus dem Jahr 2020

<sup>7</sup> MEDU. Ärzte für Menschenrechte. Interview mit borderline-europe am 24.01.2022

 $<sup>8\</sup> https://www.proasyl.de/news/italien-am-limit-fluechtlinge-werden-inhaftiert-oder-landen-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-inhaftiert-oder-landen-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-inhaftiert-oder-landen-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-inhaftiert-oder-landen-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-inhaftiert-oder-landen-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-inhaftiert-oder-landen-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-inhaftiert-oder-landen-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-inhaftiert-oder-landen-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-inhaftiert-oder-landen-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-inhaftiert-oder-landen-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-inhaftiert-oder-landen-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-werden-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-auf-der-strasse/limit-fluechtlinge-auf-der-strasse/limit-der-strasse/limit-der-strasse/limit$ 

<sup>9</sup> https://www.retesai.it/la-storia/



Bild: Umberto Apicella

Keine Kommune muss ein SAI eröffnen. Doch vielfach ist es nicht möglich, die Bewohner\*innen in Arbeit zu bringen und so werden viele Menschen auch nach der Unterbringung in einem SAI obdachlos. Diese Zentren haben in den letzten Jahren einen mehrfachen Namenswandel durchgemacht (SPRAR, SIPROIMI, SAI), da sich die Rechtslage ständig ändert und die Aufnahme von neu ankommenden Asylsuchenden zeitweise komplett ausgesetzt wurde. Schon der laufende Wechsel der Namen, der für die Geflüchteten jedoch keine Verbesserung bringt, zeugt von einer kurzsichtigen Asylpolitik und Chaos im italienischen Aufnahmesystem."

Entgegen dem rechtlichen Anspruch auf Unterbringung ist es gängige Praxis, dass Asylsuchende nicht nach der Registrierung, sondern erst nach der *verbalizzazione*, also der formalen Einreichung des Asylgesuchs, in Unterkünfte aufgenommen werden. Je nach Ankunftszahlen können zwischen Registrierung und *verbalizzazione* mehrere Monate liegen, in denen Geflüchtete nicht durch den italienischen Staat versorgt werden. Auch andere Versorgungsmaßnahmen sind an die Unterbringung gekoppelt: Asylsuchende, die keinen Platz in einer staatlichen Unterkunft erhalten, bekommen auch keine finanzielle Grundsicherung. Weiterhin können in

einigen Fällen alle Unterstützungsleistungen inklusive der Unterbringung entzogen werden, etwa wenn sich Personen unerlaubt von der ihnen zugeteilten Unterkunft entfernen.

Paola Ottaviano, Anwältin der sizilianischen Organisation Borderline Sicilia, kritisiert die Hürden für die Unterbringung von Asylsuchenden in regulären Unterkünften:

"Wenn man Asylsuchenden den Zugang zum (ehemaligen) Zweitaufnahmesystem SPRAR, heute SAI, verweigert, dann zwingt man natürlich alle Asylsuchenden, in einem Übergangszentrum (CAS) zu bleiben. Das bedeutet, dass die CAS, die als außerordentliche Aufnahmezentren geschaffen wurden, also nur in Notfällen genutzt werden sollten, im Grunde genommen das normale Aufnahmesystem darstellen. Tatsächlich sind sie zumindest in Sizilien zum regulären Aufnahmesystem geworden."<sup>11</sup>

## Wie haben sich die Aufnahmestrukturen und –politiken in den letzten Jahren verändert?

Die bereits erwähnten Änderungen aus dem Jahr 2018 gehen auf das *Decreto Sicurezza* (Sicherheitsdekret) zurück, das nach seinem hauptsächlichen Urheber auch *Decreto Salvin*i genannt wird. Matteo Salvini von der rechtspopulistischen LEGA war von Juni 2018 bis September 2019 italienischer Innenminister. Das Dekret führte zu einer Prekarisierung eines großen Teils von Asylsuchenden in Italien. Da es zu einer erheblichen Verschlechterung der Lebenssituationen von Geflüchteten in Italien geführt hat, kam es zu massiven Protesten von Kirchen, Unterstützer\*innen und Aktivist\*innen, aber auch durch Geflüchtete selbst. Letztendlich wurde es unter der neuen Innenministerin Luciana Lamorgese im Jahr 2020 teilweise aufgehoben.

Die erste Änderung des Sicherheitsdekrets von 2018 bestand darin, dass der humanitäre Aufenthaltsstatus durch die *protezione speciale* abgelöst wurde. Somit werden Menschen nicht mehr geschützt, die aufgrund der humanitären Lage in ihren Herkunftsländern flüchten mussten. Auch die Abschaffung einer zweiten Klageinstanz führte nicht nur zu einer systematischen Überlastung des Kassationsgerichts (*corte di cassazione*), sondern hat auch zur Folge, dass viele Geflüchtete ihr Recht auf Schutz bis heute nicht einfordern können.

#### Bericht von Paola Ottaviano von Borderline Sicilia

"2018 wurde das Sicherheitsdekret (*Decreto Sicurezza*) eingeführt und damit das Zweitaufnahmesystem praktisch abgebaut, auf jeden Fall stark geschwächt. Generell wurden die Dienstleistungen reduziert und das Budget ging so stark zurück, dass viele Leistungen gekürzt wurden. Die Asylsuchenden kamen nicht direkt in eine Zweitunterkunft, ein SPRAR, sondern sie mussten auf eine Antwort auf den Ausgang ihres Asylantrags warten, um aufgenommen zu werden.

Im Jahr 2020 wurde das Sicherheitsdekret geändert und ein Dekret wurde erlassen, das, umgewandelt in ein Gesetz, das vorherige System wiederherstellte oder dies zumindest versuchte. So haben auch Asylsuchende wieder Zugang zu den SAI, die vormals SPRAR und dann mit dem Sicherheitsdekret SIPROIMI hießen. Mit dem Gesetz aus dem Jahr 2020 wurden sie dann in SAI umbenannt. Jetzt können sich Asylsuchende auch direkt dorthin begeben. Einige der Dienstleistungen wurden geändert, aber das ist von Region zu Region sehr unterschiedlich. Und in Sizilien ist das CAS-System immer noch weit verbreitet.

Grundsätzlich gibt es die Zentren, in denen der Hotspot-Ansatz umgesetzt wird, d.h. Erstaufnahme- und Identifizierungszentren. In Sizilien sind das Pozzallo und Lampedusa. Und wenn es Anlandungen an anderen Orten gibt, dann wird der Hotspot-Ansatz an den Ankunftsorten, also in den Häfen, umgesetzt. Das ist beispielsweise in Augusta, Palermo, Messina oder Trapani der Fall. Zu den Einrichtungen, die jetzt nach dem Hotspot-Konzept arbeiten, gehören aber vor allem Pozzallo und Lampedusa. Die CARA (Zentren für Asylsuchende) gibt es nicht mehr. Es heißt, die erste Aufnahme nach den Hotspots sollte von den CPA garantiert werden, den Erstaufnahmezentren, die es auf Sizilien nur in Pian del Lago gibt. In der Antwort der zuständigen Präfektur Caltanissetta heißt es, dass das CPA von Pian del Lago als Quarantänezentrum für Covidpatient\*innen genutzt wird. Während der Pandemie wurden auch mehrere Quarantänezentren eingerichtet oder andere Unterkünfte in Covid-Zentren umgewandelt, zum Beispiel die Villa Sikania in Siculiana und andere Einrichtungen.

Wir haben mehr oder weniger immer die gleichen Kritikpunkte, die wir immer angeprangert haben: Der nicht enden wollende 'Ausnahmezustand' und die Bevorzugung von großen Zentren anstelle kleinerer Zentren und dezentraler Unterbringung. Das ist auf die Budgetregelungen zurückzuführen, mit denen viele Dienstleistungen gekürzt werden. Nur die größten Unternehmen, Konsortien oder Institutionen können an den Ausschreibungen teilnehmen, und wir wissen, dass sie im Laufe der Jahre das meiste Geld mit der Aufnahme verdient haben. Auch in Sizilien gibt es weiterhin die üblichen Probleme, d.h. Notfallmanagement, überwiegend große Zentren, die u.a. mit Covid nicht einmal die minimalen Abstandsregeln garantieren. Und es gibt weiterhin immer mehr "Notfallzentren", die CAS, als es SAI, die Zweitunterkünfte, gibt. Diese Absenkung des Leistungsniveaus hat dann auch in den SIPROIMI (den späteren SAI) mit dem Sicherheitsdekret zu einer Angleichung geführt und viele SAI wurden faktisch wie ein CAS geführt. Daher hat sich auch die Qualität der Dienstleistungen in den SAI verschlechtert."<sup>12</sup>

Doch auch für diejenigen, die einen Anspruch auf Unterbringung haben, verschlechterte sich die Situation.

Die Umwandlung der SPRAR in SIPROIMI und später in SAI brachte einige Schwierigkeiten mit sich, da so einige Gruppen von der regulären Unterbringung ausgeschlossen wurden. Dies betraf Asylsuchende, die auf die Bearbeitung des Asylantrags warteten und Personen mit subsidiärem oder zweijährigem Schutzstatus. Da diese Personen sowie Gruppen, deren Schutzstatus durch die Gesetzesänderung weggefallen war, keinen Zugang zu Unterkünften oder sonstigen Unterstützungsleistungen hatten, sind viele Menschen obdachlos und in die Illegalität getrieben worden. Außerdem wurden die Leistungen für Unterkünfte gekürzt, was laut Paola Ottaviano, zu einer Verschlechterung der Lebensbedingungen in den Unterkünften geführt hat:

"Das Sicherheitsdekret führt dazu, dass die Leistungen für das Aufnahmesystem im Allgemeinen gekürzt werden. Die grundlegenden Leistungen verschwinden aus den CAS und damit sinkt die Qualität der Dienstleistungen, die in den CAS ohnehin schon sehr schlecht war, drastisch."<sup>13</sup>

Mit Beginn der Pandemie haben sich die Kritikpunkte, die seit Jahren bestehen und die Organisationen wie

<sup>10</sup> SAI sind seit 2020 das Nachfolgemodell von Zweitaufnahmeeinrichtungen, die zwischenzeitlich SPRAR (Sistema di protezione per richiedenti asilo e rifugiati, Schutzsystem für Asylsuchende und Geflüchtete) und SIPROIMI (Sistema di protezione per titolari di protezione internazionale e minori stranieri non accompagnati, Schutzsystem für international Schutzberechtigte und unbegleitete minderjährige Ausländer) genannt wurden. https://www.lenius.it/sistema-di-accoglienza-dei-migranti-in-italia/

 $<sup>11\ \ {\</sup>sf Paola\,Ottaviano}, {\sf Rechtsanw\"{a}ltin\,Borderline\,Sicilia}, {\sf im\,Interview\,am\,30.03.2022}$ 

<sup>12</sup> Paola Ottaviano, Rechtsanwältin Borderline Sicilia, im Interview am 30.03.2022

<sup>13</sup> Paola Ottaviano, Rechtsanwältin Borderline Sicilia, im Interview am 30.03.2022

Borderline Sicilia seit geraumer Zeit anprangern, weiter verschlechtert, wie auch Paola Ottaviano bestätigt. 14

Gemeinsam mit vielen zivilgesellschaftlichen Organisationen kritisieren auch wir die Verwendung von Schiffen als Quarantänelager. <sup>15</sup>

Außerdem wurde das Budget für die Unterbringungseinrichtungen gekürzt, was dazu führte, dass 12,7 % der Plätze in den SAI gestrichen wurden. 16 Damit wurde die Chance verpasst, die Unterkünfte dezentral zu organisieren, was eine Verbesserung der Unterbringungssituation und lokalen Inklusion von Geflüchteten zur Folge gehabt hätte. 17 Heute leben sieben von zehn Geflüchteten in den prekären Notfallunterkünften, den CAS. 18 Das Netzwerk "Runder Tisch Asyl und Migration", vornehmlich bestehend aus kirchlichen Organisationen, forderte im Juni 2022, dass das Zweitunterkunftssystem 20 Jahre nach seinem Bestehen nun endlich das Notstandssystem beenden müsse. 19 Der Notfall ist aber nicht auf höhere Ankunftszahlen zurückzuführen, – diese sind im entsprechenden Zeitraum sogar zurückgegangen – sondern wurde durch politische Entscheidungen provoziert. Der Abzug der NATO-Truppen hatte ein Machtvakuum in Afghanistan ausgelöst. Nach der dann folgenden Machtübernahme der Taliban im August 2021 richtete die italienische Regierung 3.000 neue Plätze für afghanische Ortskräfte<sup>20</sup> ein, die mit dem Krieg gegen die Ukraine 2022 allerdings sofort umgewidmet wurden und nun ukrainischen Geflüchteten zur Verfügung stehen. Für diese wurden zudem 5.000 neue CAS Plätze geschaffen.<sup>21</sup> Ein wirkliches Überdenken des Aufnahmesystems weg von Notfällen hin zu einer Planung ist also weiterhin nicht gegeben. Ganz im Gegenteil: in politischen Entscheidungen werden Geflüchtete gegeneinander ausgespielt.<sup>22</sup>

Mehr zu den Unterschieden in der Behandlung von Geflüchteten aus der Ukraine und aus anderen Regionen ist im Artikel "Solidarisch ist, wenn das Recht auf Bewegung für alle gilt" zu lesen.

Institutionelles Vakuum – Bericht von Baobab Experience "Das große institutionelle Vakuum in Italien in Bezug auf Asylsuchende und Transitmigrant\*innen ist mittlerweile bekannt. Nichtregierungsorganisationen wie Baobab Experience

versuchen, diese Lücke mit ihrer täglichen Arbeit zu schließen: Erstaufnahme, Verteilung von lebensnotwendigen Gütern wie Lebensmitteln und Kleidung, Rechtsbeistand und Unterstützung bei der Arbeitssuche für diejenigen, die sich entscheiden, in Italien zu bleiben. Migrant\*innen im Transit sind unsichtbar und haben keinerlei Rechte. Mit dem sogenannten Sicherheitsdekret wurden seit 2018 viele Schutzberechtigte, insbesondere von humanitärem Schutz, zum Zeitpunkt der Verlängerung ihres Antrags abgewiesen und in die Illegalität gedrängt. In Rom mussten aber auch diejenigen, denen es gelang, ihre Aufenthaltsgenehmigung zu verlängern, mitunter zwischen sechs Monaten und anderthalb Jahren auf diese warten.

Während dieser Zeit sind diese Personen auf sich allein gestellt: Sie können nicht arbeiten, haben während des Verlängerungsverfahrens keinen Anspruch auf eine Wohnung und können weder eine Schule noch Ausbildungskurse besuchen. Kurz gesagt, sie können nichts anderes tun, als zu warten.

Ohne Arbeit und ohne Perspektive sind einige von ihnen gezwungen, sich in die Illegalität zu begeben. Aus Scham gegenüber Freund\*innen und Familienangehörigen lügen sie und reduzieren den Kontakt zu den Menschen, die ihnen am nächsten stehen, weil sie ihnen nicht sagen wollen, unter welchen Bedingungen sie im "reichen und aufgeklärten Europa" leben müssen. Das Leben auf der Straße führt, wie wir seit Jahren beobachten, dazu, dass diese Menschen in Depression, Apathie und dem Gefühl von Demütigung versinken."<sup>23</sup>

Das italienische Asyl- und Aufnahmesystem ist komplex und schwer zu verstehen und kann hier nur vereinfacht wiedergegeben werden. Es ist mehr schlecht als recht auf die kurzfristige humanitäre Aufnahme einer großen Anzahl von Personen ausgerichtet und bietet kaum langfristige Lösungen für die Inklusion der ankommenden Menschen. Dies hat sich auch in den letzten Jahren nicht geändert. Die so entstehenden zeitlichen und örtlichen Zwischenräume sind die Nicht-Orte, in die Europa geflüchtete Menschen abschiebt, anstatt sie aufzunehmen, zu schützen und zu unterstützen.

Flucht und Migration sind keine Verbrechen. Wir fordern ein Ende dieser menschenverachtenden Politik.

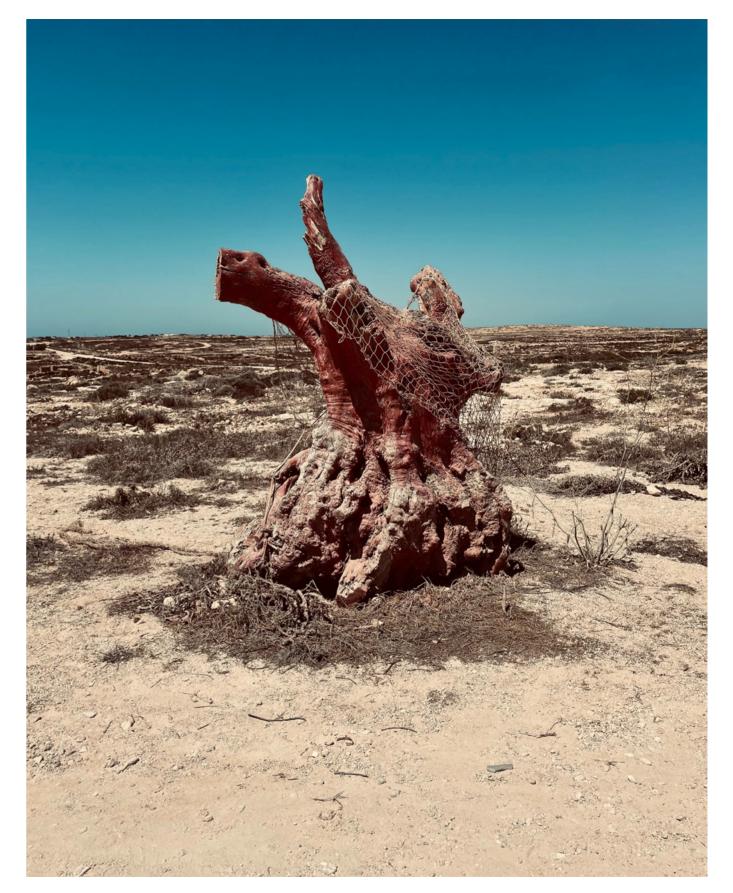


Bild: Giuseppe Gallo

<sup>14</sup> Paola Ottaviano, Rechtsanwältin Borderline Sicilia, im Interview am 30.03.2022

<sup>15</sup> https://www.borderline-europe.de/sites/default/files/projekte\_files/2022\_03\_Appell\_Basta%20navi%20Quarantena-DT\_1.pdf

<sup>16</sup> https://www.openpolis.it/le-presenze-nei-centri-di-accoglienza-si-sono-dimezzate/, Seite 11

<sup>17</sup> Ebda., S. 42

<sup>18</sup> Ebda., S. 11

 $<sup>19\</sup> https://viedifuga.org/sprar-ventanni-dopo-benvenuti-nel-sistema-daccoglienza-che-ancora-non-ce/?utm\_source=feedburner\&utm\_medium=email.$ 

 $<sup>20\</sup> https://asylumineurope.org/wp-content/uploads/2022/05/AIDA-IT\_2021update.pdf$ 

 $<sup>21\</sup> https://www.openpolis.it/la-crisi-ucraina-e-la-gestione-emergenziale-dellaccoglienza/$ 

 $<sup>22\</sup> https://www.editorialedomani.it/politica/italia/crisi-ucraina-russia-profughi-accoglienza-italia-cas-permesso-temporaneo-mjc0zgtd$ 

 $<sup>23\</sup> https://www.borderline-europe.de/sites/default/files/projekte\_files/Privat\_statt\_Staat.pdf$ 

## NICHT-ORT ABSCHIEBUNGSHAFT UND ABSCHIEBUNGEN



Bild: Mike Stevens

Ein weiterer Nicht-Ort sind Abschiebungszentren. Derzeit gibt es 10 solcher Zentren in ganz Italien, mit offiziell 1.425 Plätzen.<sup>24</sup>

In den sizilianischen Abschiebungshaftanstalten befinden sich vor allem tunesische und ägyptische Staatsbürger. Frauen werden nur in Ponte Galeria in Rom in Haft genommen. Derzeit gibt es dort nur fünf Plätze. Die auf Lampedusa ankommenden Tunesier\*innen werden entweder mit der Fähre nach Sizilien gebracht oder von der Insel weggeflogen. Direkte Abschiebungsflüge nach Tunesien scheint es noch nicht gegeben zu haben, aber eine Art von "Kettenabschiebungen" von Lampedusa über Rom nach Tunis sollen, so Beobachter\*innen, vorgekommen sein. Von Lampedusa finden auch Flüge direkt in Städte mit Abschiebungshaftzentren statt.<sup>25</sup> Nach welchen Kriterien

entschieden wird, ob ein\*e tunesische\*r Geflüchtete\*r in die Abschiebungshaft kommt, mehr oder weniger direkt abgeschoben wird oder in Sizilien mit einer Abschiebungsverfügung auf die Straße gesetzt wird, ist völlig unklar. Meldungen wie diese finden sich immer wieder in den Medien:

"Gestern trafen 94 Personen [aus Pantelleria] in Trapani ein: 28 von ihnen wurden als Antragsteller auf internationalen Schutz eingestuft, zwei wurden verhaftet, 11 wurden abgewiesen und im CPR Trapani bis zu ihrer Rückführung inhaftiert und 49 wurden mit der Aufforderung der Ausländerbehörde angewiesen, das Staatsgebiet innerhalb von sieben Tagen zu verlassen."<sup>26</sup>

Dies zeigt sehr gut, wie willkürlich die Behandlung von Ankommenden aus Tunesien ablaufen muss. Die Frage, warum einige inhaftiert, andere jedoch auf freien Fuß gesetzt und zur "freiwilligen" Ausreise gedrängt werden, stellt sich hier immer wieder.

Einmal in der Haft ist es sehr schwierig, Kontakt zu den Inhaftierten aufzunehmen. Oft ist ihnen nicht klar, was ihnen vorgeworfen wird. Die Haftzeit kann einige Tage, aber auch Wochen, manchmal Monate dauern, da das tunesische Konsulat den Abschiebungen zunächst zustimmen muss. Tunesien wird in Italien als sicheres Drittland eingestuft. Somit ist der Zugang zu einer unabhängigen Rechtsberatung, einer\*m Anwält\*in und zu einem Asylverfahren äußerst schwierig.

#### Die "sicheren Drittstaaten" in Italien

Erklärt ein EU-Land ein nicht europäisches Land zu einem "sicheren Drittstaat", wird es für die Bürger\*innen dieses Staates kompliziert, in ein Asylverfahren aufgenommen zu werden. Das Herkunftsland gilt als sicher. Nicht nur Tunesien gehört zu den "sicheren Drittstaaten" in Italien. Mit dem Gesetz Nr. 132 vom 1. Dezember 2018 wurden die "sicheren Herkunftsstaaten"<sup>27</sup>eingeführt und erst zwei

Jahre später in nationales Recht umgesetzt. Am 4. Oktober 2019 hat der Minister für auswärtige Angelegenheiten und internationale Zusammenarbeit im Einvernehmen mit den Minister\*innen für Inneres und Justiz die Verordnung zur "Identifizierung sicherer Herkunftsstaaten" erlassen. Diese galt bereits ein paar Tage später. Das Dekret sieht eine Liste von dreizehn Ländern vor, die zu "sicheren Herkunftsländern" erklärt wurden: Albanien, Algerien, Bosnien-Herzegowina, Kap Verde, Ghana, Kosovo, Nordmazedonien, Marokko, Montenegro, Senegal, Serbien, Tunesien und die Ukraine. <sup>28</sup> Aufgrund des Krieges in der Ukraine wurde diese im März 2022 bis vorläufig Ende 2022 herausgenommen. <sup>29</sup>

Die Behörden haben eine Maschinerie entwickelt, die es tunesischen und ägyptischen Staatsbürger\*innen faktisch unmöglich macht, einen Aufenthalt in Italien zu erhalten. Die Zustände im Hotspot von Lampedusa sowie in der Abschiebungshaftanstalt von Caltanissetta sind untragbar. Neben Schimmel, kaputten Bädern, Überfüllung und mangelhaften hygienischen Zuständen fehlt auch jeglicher Zugang zu rechtlichen Informationen für die Inhaftierten. Nach dem Hotspot - sollten sie auf Lampedusa oder in Pozzallo angekommen sein – verbrachten sie die Covid-Quarantäne bis Ende Mai zumeist auf einem der Quarantäneschiffe, 30 um dann direkt in die Abschiebungshaft überstellt zu werden. Die systematische Kriminalisierung gerade von Geflüchteten aus dem Maghreb beschreibt Silvia di Meo von Borderline Sicilia ausführlich in ihrem Artikel "Die Kleidung der Haft der tunesischen Migrant\*innen":

So werden Tunesier\*innen in wenigen Schritten in ihr Herkunftsland abgeschoben, ohne dass der Schutz ihrer Rechte garantiert wird. Auch die Möglichkeit, einen Ausweisungsbeschluss vor einem Richter anzufechten, ist nicht immer effzient: Häufig hat die Berufung keine Auswirkung auf die Aussetzung

<sup>24</sup> https://asylumineurope.org/wp-content/uploads/2022/05/AIDA-IT\_2021update.pdf

<sup>25</sup> https://www.agrigentonotizie.it/cronaca/migranti-lasciano-l-hotspot-118-trasferiti-con-il-traghetto-rimpatrio-coatto-con-volo-charter-per-tunisini.htm

https://www.agrigentonotizie.it/cronaca/lampedusa-sbarchi-migranti-tunisini-trasferimenti-14-giugno-2022.htr

<sup>26</sup> https://www.trapanisi.it/si-susseguono-gli-sbarchi-a-pantelleria-altri-41-migranti-trasferiti-a-trapani,

<sup>27</sup> Die "sicheren Herkunftsländer" sind in der EU-Richtlinie 2013/32/EU, der so genannten Asylverfahrensrichtlinie, vorgeseher

<sup>28</sup> https://www.asgi.it/asilo-e-protezione-internazionale/accesso-civico-asgi-ecco-le-schede-dei-paesi-sicuri,

<sup>29</sup> https://www.gazzettaufficiale.it/eli/id/2022/03/11/22A01702/sg

<sup>30</sup> Diese existierten von Mai 2020 bis Mai 2022, dort wurden einige der ankommenden Geflüchteten für die Quarantäne festgehalten, statt sie direkt in adäquate Einrichtungen an Land zu bringen.

der Rückführungsvollstreckung. Das Recht auf Verteidigung wird weiter behindert, sobald die Person im Abschiebezentrum eingesperrt ist. In den vergangenen Monaten hat sich die Prozedur zudem stark beschleunigt und viele werden schon Tage nach ihrer Ankunft im Abschiebezentrum abgeschoben. Die pandemiebedingten Restriktionen, die limitierten Zutritte für Anwält\*innen und Nichtregierungsorganisationen zu den Abschiebungszentren, die limitierten Kontakte zur Außenwelt, der Einbehalt der Mobiltelefone der Inhaftierten – das alles verhindert zudem, dass die Tunesier\*innen von ihren Rechten Gebrauch machen können.31

Es kommt immer wieder zu Protesten in den Abschiebungshaftanstalten. So auch im Juni 2022, als mehrere Inhaftierte gegen den Mangel an medizinischer Versorgung protestieren. Es gelang den jungen Männern, Borderline Sicilia und folgend die Vereinigung LasciateClEntrare<sup>32</sup> zu kontaktierten: Die Polizei hatte einen Tunesier geschlagen und der Arzt des Haftzentrums weigerte sich, ihn zu untersuchen. Andere Bewohner riefen daraufhin mehrfach selbst einen Krankenwagen, dem jedoch die Einfahrt in das Haftlager verweigert wurde. Ein weiterer Mann verletzte sich schwer bei einem Sturz, auch hier weigerte sich die Haftleitung erst, den Krankenwagen einfahren zu lassen. Der junge Mann, der sich schwer im Gesicht verletzt hatte, musste letztendlich nach Catania verlegt werden, doch aus Angst versuchte er zu fliehen, stürzte erneut und musste mit dem Hubschrauber ins Krankenhaus geflogen werden. Derweil gingen die Protestmeldungen aus der Abschiebungshaft in Caltanissetta weiter. 33 Einige Tage später besuchten eine Abgeordnete der 5-Sterne-Bewegung und ein Vertreter der italienischen Anwaltsvereinigung ASGI (Vereinigung juristische Studien zur Immigration) das Haftlager.<sup>34</sup> Dennoch endeten die Misshandlungen nicht. Stattdessen ging es bei Diskussionen mit der verantwortlichen Präfektur nur um die verzögerten Lohnzahlungen der Angestellten. 35

Diese Politik hat schon mehrere Todesopfer gefordert, über deren Geschichte auch di Meo berichtet. Ein besonders tragischer Fall ist der des jungen Tunesiers Wissem Ben Abdel Latif. Wissem Ben Abdel Latif: Vom Abschiebungssystem getötet

Am 2. Oktober 2021 erreichte Wissem Ben Abdel Latif, 26 Jahre, Lampedusa. Die ersten zehn Tage nach der Ankunft verbrachte er auf einem Quarantäneschiff bevor er am 13. Oktober in die Abschiebungshaft Ponte Galeria in Rom gebracht wurde. Völlig unklar ist, warum ein Arzt dem jungen Mann am 8. November nach nur einem Besuch eine schizoaffektive Störung bescheinigen und ihn nach einer Behandlung mit Psychopharmaka zwei Wochen später ins Krankenhaus bringen ließ. Am 24. November hob der Friedensrichter von Syrakus seinen Abschiebungshaftbeschluss auf – Wissem hat nie davon erfahren.

Was war vorher in der Abschiebungshaft geschehen? Wissem hatte gegen seine Inhaftierung protestiert. Alle Zeug\*innen aus Ponte Galeria wurden abgeschoben. Am 25. November wird er in die Psychiatrie des San Camillo Krankenhauses verlegt. Er wird an ein Bett gefesselt und für die nächsten 63 Stunden auf dem Flur abgestellt. Als ein Kulturmittler versucht, mit ihm zu sprechen, ist dies nicht möglich, da Wissem unter starke sedative Medikamente gesetzt wurde – warum musste man ihn festbinden? Am 28. November stirbt Wissem Abdel Latif, gefesselt auf einem Krankenbett im Flur des Krankenhauses. Seit der Ankunft im Hotspot, auf dem Ouarantäneschiff und im Erstaufnahmezentrum und sogar in der psychiatrischen Abteilung bis zu seinem Tod, hatte er ständig dieselben Kleider getragen. Es blieb ihm untersagt, sie zu wechseln. Er wurde mit Unmenschlichkeit und Verrohung bis zum Tod vernachlässigt, so das Komitee, das sich zur Aufklärung des Todes von Wissem gebildet hat. Gemeinsam mit der Familie soll Licht in das Dunkel dieses staatlich verordneten Mordes gebracht werden. 36 So hat die Region Lazio, zu der die Hauptstadt Rom gehört, Untersuchungen in den beiden Krankenhäusern, in denen Wissem untergebracht war, angeordnet. Laut der Tageszeitung Repubblica wurde in den Patientenunterlagen entdeckt, dass Blut- und Leberwerte massiv von der Norm abwichen und u.a. ein Herzinfarktrisiko darstellten – niemand ist dem nachgegangen. Stattdessen wurde er sediert. In den Unterlagen heißt es, man habe keine Untersuchungen an ihm durchführen können, weil er brüllte und um sich schlug. Das konnte er nach der Verabreichung der Antiepileptika und der massiven Beruhigungsmittel gar nicht mehr. Er nahm keine Nahrung mehr zu sich, wodurch er zusätzlich geschwächt war. Obwohl die Untersuchung der Behörden ergeben hat, dass Wissem trotz massiver gesundheitlicher Probleme nicht behandelt wurde, gibt es weiterhin keine Klagen gegen Ärzt\*innen und Krankenhausverwaltung.<sup>37</sup>

Das italienische Aufnahmesystem wird trotz zahlreicher Reformen seit Jahren als Ausnahmesituation gehandhabt. Dabei ist Migration längst ein beständiges Phänomen der gesellschaftlichen Ordnung in Europa. Italien profitiert von Migrant\*innen, die sich als Saisonarbeiter\*innen in der Landwirtschaft oder in Pflegeberufen zu Niedriglöhnen durchschlagen und somit das soziale und ökonomische Gleichgewicht im Land

halten. Die miserablen Unterbringungen und Aufnahmekonditionen in den Hotspots können nicht als ad hoc Lösung auf einen Notstand betrachtet werden, vielmehr handelt es sich um Zustände, die wissentlich und bewusst herbeigeführt werden. Wie auch in anderen EU-Staaten herrscht das Credo, dass angemessene und menschenwürdige Aufnahmebedingungen einen automatischen Zuwachs an Neuankommenden bedeuten würden. Die menschenverachtenden Bedingungen dienen im Umkehrschluss dem Zweck der Abschreckung. Die Leidtragenden sind Schutzsuchende und Menschen, die nach Europa flüchten, weil sie sich dort die Wahrung ihrer Grundrechte erhoffen, wie es Europa verspricht. Einige sind dabei auf das undurchdringliche Aufnahmenetz angewiesen und die, die es nicht sind, werden darin hinein gezwungen. Selbstorganisierte Strukturen von Migrant\*innen und solidarische Netzwerke versuchen, die Löcher in diesem Netz aufzufüllen und die Unterstützung zu bieten, die der Staat verweigert. Dublin-Rückkehrende sind von den Folgen dieser Missstände besonders stark betroffen, wie in dem Artikel "Niemals ankommen. Das Dublin-System in Italien" beschrieben wird. Die aktuellen Entwicklungen vom Frühling dieses Jahres mit der Aufnahme von ukrainischen Geflüchteten und welches Licht diese auf das italienische Asylsystem allgemein wirft, wird uns im Artikel "Solidarisch ist, wenn das Recht auf Bewegung für alle gilt" beschäftigen.



Bild: Mitchell Lawler

<sup>31</sup> https://www.borderlinesicilia.it/de/monitoring/die-kleidung-der-haft-der-tunesischen-migrantinnen/

<sup>2</sup> http://www.lasciatecientrare.it/cpr-caltanissetta-proteste-sul-tetto-dopo-i-pestaggi-della-polizia-il-resoconto-della-giornata/

<sup>33</sup> https://www.meltingpot.org/2022/06/cpr-di-caltanissetta-dopo-la-protesta-sui-tetti-presidio-per-la-sua-chiusura/#easy-footnote-bottom-1-490265

<sup>34</sup> https://www.borderlinesicilia.it/de/news/abschiebehaft-in-pian-del-lago-weitere-proteste-und-schlaegereien/

<sup>35</sup> https://www.borderlinesicilia.it/de/news/caltanissetta-spannungen-in-pian-del-lago-und-die-suche-nach-neuem-gleichgewicht/

<sup>36</sup> https://vimeo.com/712864823, https://www.facebook.com/ComitatoperWissem/,

https://www.lasciatecientrare.it/wissem-abdel-latif-una-morte-che-non-puo-essere-archiviata/

https://napolimonitor.it/verita-e-giustizia-per-wissem-un-comitato-e-nuovi-dettagli-sullomicidio-del-giovane-tunisino/

## NIEMALS ANKOMMEN. DAS DUBLIN-SYSTEM IN ITALIEN

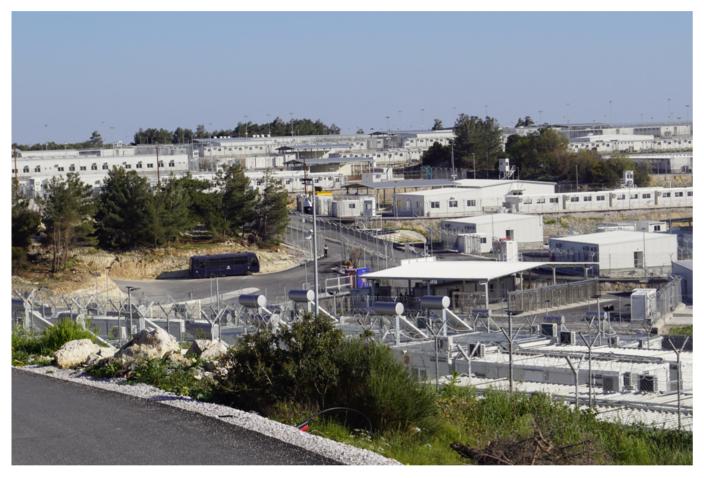


Bild: Torbiorn Sassersson

#### Einleitung:

Monatelange Flucht durch die Sahara, Gefangenschaft und Zwangsarbeit in Libyen, lebensbedrohliche Überfahrt über das Mittelmeer. So sieht für etliche Flüchtende der hindernisreiche Weg nach Italien aus. Dort angekommen endet die Reise für sie jedoch oftmals nicht. Identifiziert und von den Behörden zur Stellung eines Asylantrags zugelassen,

werden sie in meist abgelegene und überfüllte Aufnahmezentren in ihrer Ankunftsregion gebracht oder ohne eigenes Mitspracherecht unkoordiniert zwischen Regionen umverteilt. Viele haben sich jedoch mit einem bestimmten Ziel auf den schweren Weg begeben – sie wollen ihre Verwandten oder Bekannten erreichen und sich ein neues Leben in einem bestimmten europäischen Land aufbauen. Oft geht die Reise deshalb sehr schnell weiter. Andere, die in Italien

bleiben, sehen dort irgendwann einfach keine Zukunft mehr. Nach einer bestimmten Zeit müssen sie die staatlichen Unterkünfte verlassen, ohwohl sie keine Chance hatten sich ein eigenständiges Leben aufzubauen. Von den Behörden in die Obdachlosigkeit entlassen, schlagen sie sich meist mit Gelegenheitsjobs durch. Der einzige Ausweg scheint die Weiterreise in einen anderen europäischen Staat. Was zunächst wie das langersehnte Ende einer ewigen Odyssee erscheinen mag, entpuppt sich allzu oft als der Anfang einer weiteren nervenzerreißenden Prozedur. Ein (erneuter) Antrag auf Asyl wird dort in den meisten Fällen abgelehnt, "Deutschland (oder ein anderer EU-Staat) ist für den Fall nicht zuständig", heißt es dann, denn an dieser Stelle kommt das so genannte Dublin-Verfahren ins Spiel. Damit gemeint ist die europäische Dublin-III-Verordnung, die vereinfacht gesagt bedeutet, dass Schutzsuchende ihr Asylverfahren in dem EU-Staat durchführen müssen, den sie zuerst betreten haben. Asylsuchende, deren Daten bereits in einem anderen Staat erfasst wurden als dem, in welchem sie ihren Antrag stellen, riskieren, in den Erststaat abgeschoben, oder wie es offiziell heißt, "überstellt" zu werden. Der rechtliche Rahmen dahinter erklärt sich wie folgt: Wenn Deutschland die Verantwortung für einen Asylantrag ablehnt, muss ein sogenanntes Übernahmeersuchen an den formal zuständigen Staat gerichtet werden. Immer wieder entziehen sich Staaten aus verschiedenen Gründen der Aufnahme von DublinÜberstellungen. So setzte Italien im Jahr 2020 die Übernahme von Dublin-Fällen aufgrund der Covid-19-Pandemie aus. Grenzschließungen im Rahmen der Pandemie hatten zur Folge, dass Fristen in deutschen Dublin-Verfahren vorerst ausgesetzt wurden, um diese nicht durch anhaltende Grenzschließungen zu verpassen. Nach der Aussetzung begann die Frist dann von vorn, obwohl die Grundfrist längst abgelaufen war und Geflüchtete sicher vor einer Rücküberstellung hätten sein müssen. Die Betroffenen wurden zwar darüber informiert, Menschenrechtsorganisationen schlugen aber schon früh Alarm. Auch nach Auffassung des EU-Generalanwalts am EuGH war dieses Vorgehen rechtswidrig. 38 Polen, Rumänien, Tschechien und die Slowakei nehmen aktuell wegen der hohen Anzahl an ukrainischen Geflüchteten keine weiteren Fälle an. Wenn der formell zuständige Staat offiziell zustimmt, kann Deutschland – um bei diesem Beispiel zu bleiben – eine Abschiebung anordnen. Auch wenn der kontaktierte Staat innerhalb der Frist nicht antwortet, gilt das Übernahmeersuchen als angenommen.<sup>39</sup> Ab diesem Zeitpunkt hat Deutschland also sechs Monate Zeit, die Abschiebung durchzuführen. Diese Frist kann sich auf 12 Monate im Falle einer Inhaftierung und bis auf 18 Monate bei (scheinbarem) Untertauchen der betroffenen Person ausweiten.

Was besagt die Dublin-III-Verordnung?

Die Dublin-III-Verordnung legt fest, welcher EU-Staat für die Bearbeitung und Prüfung eines Asylgesuchs zuständig ist. Die Grundlage dafür ist eine Bestimmung, die besagt, dass derjenige Mitgliedstaat verantwortlich ist, in dem eine geflüchtete Person zuerst europäischen Boden betreten hat. Jeder Asylantrag, der in der EU gestellt wird, wird somit darauf geprüft, ob die Zuständigkeit bereits bei einem anderen Mitgliedstaat liegt. Damit soll vor allem Binnenwanderung im grenzkontrollarmen Schengenraum verhindert werden. Dies ist auf verschiedenen Ebenen problematisch. Zum einen wird dabei die Selbstbestimmung von Flüchtenden untergraben, zum anderen bringt die Verordnung eine systematische Ungleichverteilung innerhalb der Europäischen Union mit sich. Eine staatlich organisierte Umverteilung von Küstenstaaten in andere EU-Staaten läuft schleppend. ist in vielen Fällen ebenfalls von Nachteil für die Betroffenen und viele Staaten lehnen diese grundsätzlich ab. Die Erstaufnahmeeinrichtungen (siehe Kapitel 1) in Italien und Griechenland sind oftmals hoffnungslos überfüllt, eine individuelle Beratung kann nicht stattfinden. Aber auch die weiteren Unterbringungszentren, in denen die Flüchtenden oft viele Monate. manchmal sogar viele Jahre verbringen müssen, sind völlig unzureichend.

https://eu-relocation-watch.info/

38 https://www.proasyl.de/news/eu-generalanwalt-aussetzung-von-dublin-verfahren-wegen-corona-pandemie-war-rechts widrig 39 https://www.lk-vr.de/media/custom/2297\_82\_1.PDF?1444701621

Bis 2021 galt beispielsweise ein Kirchenasyl oft als "Untertauchen". Eine Gemeinde kann Menschen, die von Abschiebung bedroht sind, Kirchenasyl bieten, indem sie sie in ihren Räumlichkeiten aufnehmen und für die Versorgung der Grundbedürfnisse aufkommen. Die Polizei und Abschiebebehörden dürfen die Gemeinderäume nicht betreten, doch auch nur dort sind die Menschen vor der Abschiebung sicher. Ein neues Urteil aus dem Jahr 2021 bestätigt jedoch, dass sich die Frist durch ein Kirchenasyl nur noch in bestimmten Ausnahmefällen verlängern darf. 40 Läuft die Frist ohne eine Überstellung der betroffenen Person aus, so geht die Zuständigkeit für die Prüfung des Asylantrags automatisch an Deutschland oder den betroffenen EU-Staat über. 41 Im Jahr 2019 waren es laut BAMF 8.423 Überstellungen aus Deutschland. 42 Zwar ist die Aussetzung von Dublin-Überstellungen seit Mitte 2020 wieder aufgehoben und auch gehören pandemiebedingte Grenzschließungen in der Europäischen Union längst der Vergangenheit an, dennoch zeigen sich die Zahlen der durchgeführten Überstellungen weiterhin begrenzt.<sup>43</sup>

2.656 Menschen wurden im Jahr 2021 aus Deutschland über die Dublin-Verordnung in einen anderen EU-Staat überstellt, 287<sup>44</sup> davon nach Italien.

Seit Jahren recherchieren wir über die Aufnahmebedingungen und die Konditionen, die Dublin-Rückkehrende in Italien vorfinden. 45 In den letzten Monaten hat die Überstellung von Dublin-Fällen allerdings zunehmend abgenommen. Neben den Nachwirkungen der Covid-19 Pandemie liegt auch ein Zusammenhang mit der Veränderung der Ankunftssituation nahe. Im "Cruscotto Statistico", einer täglichen Statistik über die Ankünfte über See in Italien, hält das italienische Innenministerium die Nationalitäten der Ankommenden fest. In den letzten Jahren stellt man eine deutliche Verschiebung der Herkunftsländer fest. Neben bengalischen Staatsangehörigen gab es in der Vergangenheit vor allem Ankünfte<sup>46</sup> von Menschen aus Nigeria, Guinea, der Elfenbeinküste, Mali und Eritrea. Letztere haben in Deutschland in den vergangenen Jahren vermehrt Asylanträge<sup>47</sup> gestellt, da sie dort Verwandte und Bekannte haben und es größere Gemeinschaften gibt, die die Inklusion in die Gesellschaft erleichtern. Die Nationalitäten der Ankommenden verschieben sich mit zunehmenden Hindernissen. Diese werden ausgelöst durch die Aktivitäten der sogenannten libyschen Küstenwache, die von der EU immer weiter finanziert und ausgestattet wird, und durch die verstärkten Bemühungen seitens Frontex in Zusammenarbeit mit libyschen Behörden, 48 die Grenzüberwachung auszubauen und Migrationsbewegungen schon in Zentralafrika zu stoppen. In Italien kommen nicht mehr überwiegend Menschen an, die aus Libyen abgefahren sind, sondern vermehrt auch aus Tunesien oder über das ionische Meer aus der Türkei und dem Libanon. Politische Ereignisse, wie die

Machtübernahme der Taliban<sup>49</sup> in Afghanistan oder die weitere Bombardierung<sup>50</sup> in Nordwest-Syrien beeinflussen die Lage zusätzlich. Ende 2021 und Anfang 2022 kommen die meisten Flüchtenden vor allem aus Ägypten, Tunesien, Bangladesch, Afghanistan und Syrien. Durch bilaterale Abkommen zwischen Italien und nordafrikanischen Staaten werden besonders ägyptische und tunesische Staatsangehörige in der Regel unverzüglich und oftmals ohne Prüfung, ob sie einen Antrag auf internationalen Schutz stellen möchten, in Abschiebegefängnissen inhaftiert, bevor sie in wöchentlichen Flügen in ihre Heimatländer abgeschoben werden. Diejenigen, die es schaffen, sich weiterhin in Europa aufzuhalten, stellen, wie die Übersicht zeigt, nur selten Asylanträge in Deutschland. Auch für bengalische Staatsbürger\*innen scheint Deutschland nicht das primäre Ziel zu sein. Dadurch kommt es also zu weniger "Dublin-Fällen".

Seit unserer letzten, umfangreichen Veröffentlichung "Privat statt Staat"<sup>51</sup> hat sich nichts am System der Aufnahme in Italien verändert. Gespräche mit deutschen Beratungsstellen bestätigen, dass es in letzter Zeit weniger Fälle von Dublin-Rücküberstellungen aus Deutschland nach Italien gab. Doch nur weil die Anzahl sinkt, nimmt die Tragik der entsprechenden Fälle nicht ab. In den Abschiebungsbescheiden des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF), die uns vorliegen, werden für die anhaltenden Rücküberstellungen Erklärungen abgegeben, deren Grundlagen wir mithilfe von Gesprächen mit Betroffenen widerlegen können.

"Da es sich bei Italien um einen Mitgliedsstaat der Europäischen Union handelt, ist aufgrund des normativen Vergewisserungskonzepts davon auszugehen, dass in Italien die Anwendung der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) und der Europäischen Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten (EMRK) sichergestellt ist."<sup>52</sup>

"Ich wurde oft angegriffen und verprügelt, in Padua wurde ich dann so
verprügelt, dass ich noch jahrelang
Schmerzen in den Rippen, in der
linken Schulter und im rechten Bein
hatte. Am nächsten Morgen kam
ein Italiener vorbei, der mich schon
seit längerem kannte, weil ich oft
am gleichen Platz schlief. Er sah,
wie mitgenommen und geschunden ich aussah, ging zur Bank, hob
300 Euro ab und schenkte sie mir,
damit ich Italien verlassen und
einen sicheren Ort finden könne."

(Herr A. A.)

"Sie [die anderen Geflüchteten] erklärten mir, dass der stellvertretende Camp-Leiter das Blut der Geflüchteten verkaufe und man nicht nur keine Medikamente

(Herr M.S.B.)

https://www.proasyl.de/news/eu-generalanwalt-aussetzung-von-dublin-verfahren-wegen-corona-pandemie-war-recht swidrig/self-wegen-corona-pandemie-war-recht swidrig/self-wegen-corona-pandemie-wegen-corona

<sup>40</sup> https://www.asyl.net/view/aenderung-der-bamf-praxis-keine-verlaengerung-der-ueberstellungsfrist-auf-18-monate-wegen-kirchenasyls#:-:text=%2525C3%252584nderung%252520der%

<sup>252520</sup>BAMF%25252DPraxis%25253A%252520Keine,auf%25252018%252520Monate%252520wergen%252520Kirchenasyls&text=Das%252520Bundesamt%252520F%2525C3%2525BCr%252520Migration%252520md.18%252520Monate%252520verden%252520werden%2520werden%252520werden%252520werden%252520werden%252520werden%252520werden%252520werden%2520werden%252520werden%2520werden%252520werden%2520werden%2520werden%2520werden%2520werden%2520werden%2520werden%2520werden%2520werden%2520werden%2520werden%2520werden%200werden%2520werden%200werden%200werden%200werden%200werden%200werden%200werden%200werden%200werden%200werden%200werden%200werden%200werden%200werden%200werden%200werden%200werden%200werden%200

 $<sup>41\ \</sup> https://fluchtpunkt-hamburg.de/kirchenasyl-verlaengert-nicht-die-dublin-ueberstellungsfrist/.\ Zu\ den\ Fristen\ und\ der\ Unrechtmäßigkeit\ der\ Aussetzung\ siehe\ auch\ hier:$ 

 $<sup>42\</sup> https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Statistik/AsylinZahlen/aktuelle-zahlen-dezember-2019.html; jsessionid=7596BBDE0082949267B341BC79EE9051.internet5312.pdf.$ 

<sup>43</sup> https://dserver.bundestag.de/btd/20/009/2000932.pdf

<sup>44</sup> https://de.statista.com/statistik/daten/studie/37236/umfrage/asylbewerber-ueberstellungen-von-und-nach-deutschla nd/%23professional

 $<sup>45\</sup> https://www.borderline-europe.de/sites/default/files/projekte\_files/Privat\_statt\_Staat.pdf$ 

 $<sup>46\</sup> http://www.libertaciviliimmigrazione.dlci.interno.gov.it/sites/default/files/allegati/cruscotto\_statistico\_giornaliero\_31-12-2017.pdf$ 

<sup>47</sup> https://www.proasyl.de/thema/fakten-zahlen-argumente/statistiken/

 $<sup>48\</sup> https://www.tagesschau.de/investigativ/monitor/frontex-rueckfuehrungen-libyen-101.html$ 

 $<sup>49\</sup> https://www.fr.de/politik/afghanistan-trump-biden-taliban-machtuebernahme-armee-militaer-usa-abkommen-sigar-bericht-zr-91596160.html$ 

<sup>51</sup> https://www.borderline-europe.de/sites/default/files/projekte\_files/Privat\_statt\_Staat.pdf

<sup>52</sup> Borderline-europe liegen diverse BAMF-Bescheide vor

erhielte, wenn man nicht mitmache und sein Blut gebe, sondern dass man auch aus dem Camp geworfen werde. [...] Ein Mann aus Gambia versuchte nun, mich festzuhalten, damit sie mir mit Gewalt Blut abnehmen können. Als ich mich sehr wehrte und ihnen drohte, dass ich im Warteraum publik machen würde, was hier passiert, sagte die italienische Krankenschwester, er solle von mir ablassen, sie werde mir unter diesen Umständen kein Blut abnehmen. [...] Ich saß ca. drei Tage vor dem Camp – wurde aber tatsächlich nicht mehr reingelassen. Mit Essen wurde ich von einigen anderen Geflüchteten versorgt."

(Herr M.S.B.

"Leute wollten ein Auto klauen. Herr A. dachte zunächst, es sei ein Kampf im Gange, er erschrak sich und schrie. Es kam jemand und schnitt ihm einen Finger ab, um ihn dazu zu bringen, mit dem Schreien aufzuhören. Herr A. berichtet, dass es sich hierbei um ein Mitglied der dortigen Mafia gehandelt hat, die in Foggia einen regen Handel mit Autodiebstahl und Drogen betreibe.
[...] Als nach Minuten die Polizei kam, nahm diese lediglich seine Personalien auf und stellte Fragen zu dem Vorfall und den Tätern. Es wurde weder ein Arzt gerufen, noch wurde Herr A. in ein Krankenhaus gebracht. Ein anderer Flüchtling versorgte ihn mit aus Somalia mitgebrachten blutstillenden Kräutern."

(Asylberaterin von Herrn A.)

"Gleichzeitig konnten die Unterbringungskapazitäten seit 2015 deutlich erhöht werden, sodass nun ausreichend Unterbringungsplätze zur Verfügung stehen." Nachdem das gesamte Aufnahmesystem in Italien heruntergefahren wurde, wurden in den letzten Monaten neue Plätze geschaffen. Faktisch ist diese Aussage richtig. Schaut man nun aber genauer hin, wie im Leitartikel "Accoglienza" bereits verdeutlicht, so müssen die Rahmenbedingungen dazu erwähnt werden. Das italienische Aufnahmesystem basiert auf einem Notstandsprinzip. Sieben von zehn Geflüchteten leben in einer Notfallunterkunft. Nicht nur wurde das Budget für die gewöhnliche Unterbringung in den vergangenen Jahren so weit reduziert, dass fast 13 Prozent der regulären Plätze gestrichen wurden, auch wurden die prekären Notfallunterkünfte nach Ausbruch des Ukraine-Kriegs zur Unterbringung ukrainischer Geflüchteter umgewidmet. Die Anzahl an Unterbringungsplätzen wurde also erhöht, die Lebensumstände von Flüchtenden in Italien haben sich jedoch verschlimmert. Das bestätigt auch Openpolis im Rahmen ihrer Recherche:

> "Trotz der drei Reformen, die seit 2015 durchgeführt wurden, um die Struktur des Aufnahmesystems zu ändern, hat sich Italien erneut unvorbereitet gezeigt. In den letzten Jahren war die Zahl der Asylsuchenden und Geflüchteten jedoch deutlich zurückgegangen, was die Gelegenheit bot, das gesamte Aufnahmemodell umzustrukturieren. Diese Gelegenheit wurde jedoch nicht genutzt, so dass die zahlreichen Einschränkungen des derzeitigen Modells in einer neuen Notsituation zum Tragen kamen. Sicherlich ist die Eröffnung neuer Plätze im SAI-Netzwerk in praktischer Hinsicht eine gute Nachricht. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass eine Politik des gesunden Menschenverstands darin bestanden hätte, in den letzten Jahren neue Stellen im normalen System zu schaffen. Das heißt, während einer Phase, die nicht durch einen Notfall gekennzeichnet war. Dies hätte das außergewöhnliche System (CAS) entlastet und es ermöglicht, schneller zu reagieren, wenn es sich als notwendig erweist. Aber die Tatsache, dass die Plätze im Aufnahmesystem zu 2/3 im CAS und zu 1/3 im SAI verteilt sind, scheint nun eine unabänderliche Tatsache zu sein. Sogar der Gesetzentwurf zur Umsetzung des ukrainischen Dekrets sieht die Eröffnung von 3.000 neuen Plätzen im SAI-Netzwerk und 5.000 in den CAS vor, womit das oben genannte Verhältnis wieder einmal nicht geändert wird."53

> > 21

<sup>53</sup> https://www.openpolis.it/la-crisi-ucraina-e-la-gestione-emergenziale-dellaccoglienza/

"Die Aufnahmeeinrichtungen des Landes entsprechen insgesamt internationalen Standards."

"Wir schliefen zu viert in einem Raum. Es gab weder Betten noch Matratzen. Wir schliefen auf dem Boden. Eine Zudecke hatten wir auch nicht. Ich war dort bis Ende Oktober – es wurde also kälter und ich fror nachts. Trotz unserer Nachfragen erhielten wir weiterhin keine Decken, Schlafsäcke o.ä. Zu Essen bekamen wir zwei Mahlzeiten am Tag. Einmal am Tag pure Nudeln. Ich war immer hungrig."

(Herr M.S.B.

"Auch dort schlief ich auf einem Teppich auf dem Boden. Es lebten ca. 40-50 Leute in dieser Halle. Es gab keinerlei Privatbereich, nicht einmal Vorhänge oder Ähnliches. Es gab sechs Toiletten und drei Duschen für alle in drei Containern. In diesem Camp hatte ich Hunger. Es gab nur einmal am Tag etwas zu essen, nämlich mittags. Und das war jeden Tag eine Kelle Reis. Man durfte sich nichts nachholen. Sonntags gab es etwas Hähnchen dazu. Ich war ständig hungrig."

(Selbsterklärung Herr D.M.)

3. Kapitel

"Eine Unterbringung von Asylsuchenden in den SAI-Einrichtungen ist wieder möglich. Daher ist die Befriedigung der Grundbedürfnisse, wie Obdach, Nahrung, Hygiene und medizinische Versorgung nunmehr erst recht gesichert."

Die hygienischen Bedingungen gestalteten sich wie folgt: Es gab in unserem Abschnitt (hunderte Menschen in Zelten) einen Container für Männer und einen für Frauen. In diesem Container war ieweils eine Dusche und ein Waschbecken und zwei Toiletten. Ich wollte nach einigen Tagen duschen - ich stand drei bis vier Stunden an. Seife gab es nicht. An dem einzigen Waschbecken gab es kaum eine Möglichkeit, sich mal das Gesicht oder die Hände zu waschen. Vor den zwei Toiletten waren lange Schlangen. Manche konnten es nicht mehr aushalten, so lange zu warten und mussten sich draußen erleichtern."

(Herr A.F.N.)

"[…] Deshalb ging er in die Stadt Catania. Dort suchte er nach einer Hilfsorganisation, um einen Schlafplatz und etwas zum Essen zu bekommen. Die Caritas war zwar bereit, ihm einmal am Tag etwas zu essen zu geben, schlafen musste er allerdings draußen. Er schlief auf der Straße. Ärzte gab es keine. Da es seines Wissens auch keine für Asylsuchende zuständigen Ämter gab, konnte er dort auch nicht nach Sozialleistungen fragen. Nachfragen nach staatlicher Unterstützung (Geldleistungen) wurden von sämtlichen Befragten verneint."

23

(Asylberater\*in von Herrn A.)

"In Foggia gab es keinerlei Hilfsorganisation, also auch keinen Schlafplatz und kein Essen und keine medizinische Versorgung. Die Asylsuchenden ernährten sich aus den Mülleimern."

Die gegenübergestellten Zitate von Behörden und Betroffenen zeigen deutlich die große Diskrepanz in den tatsächlichen und den von den Behörden angenommenen Zuständen. Die befragten Personen hielten sich innerhalb der letzten fünf Jahre zum Teil mehrfach in Italien auf. Die Zustände des italienischen Aufnahmesystems, die ihnen kein selbstbestimmtes und lebenswürdiges Leben ermöglichen, brachten sie dazu, immer wieder weiterzuziehen. So haben wir mit Menschen gesprochen, die bereits mehrere Dublin-Abschiebungen nach Italien aus verschiedenen EU-Staaten erlebt haben und trotzdem keinen anderen Ausweg sahen, als ihr Glück nochmals in Deutschland zu suchen. Die Ausmaße ihrer Erlebnisse und der Mangel an Versorgung sind so dramatisch, dass sie dringend Gehör finden müssen. Die Organisation Borderline Sicilia<sup>54</sup> berichtet regelmäßig über die Lebensbedingungen und die Zustände in den Aufnahmeeinrichtungen.

Immer wieder klagen Menschen in Deutschland vor Gericht gegen einen Abschiebungsbescheid nach Italien. Die Dublin-Verordnung, so lässt es sich immer klarer erkennen, ist eine Abweisung von Verantwortung. Geflüchtete dürfen nicht dort leben, wo sie bereits Anschluss an die Gesellschaft haben, wo sie aus freien Stücken entscheiden, leben zu wollen. Sie werden zwischen den europäischen Staaten hin- und hergeschoben wie Spielfiguren auf einem Spielbrett.

Um vor einer Abschiebung aus Deutschland bewahrt zu werden, können Menschen als letzten Ausweg Asyl in einer Kirche suchen, sogenanntes Kirchenasyl, oder sie kommen in privaten Räumen durch das sogenannte Bürger\*innenasyl unter. Es ist oft die letzte legale Möglichkeit – ultimo ratio – der Geflüchteten, die direkt von einer Abschiebung bedroht sind. Im Schutz der Kirche wird ihnen die Möglichkeit gegeben, weitere Fakten zusammenzutragen, die eine Überstellung verhindern könnten. Die ökumenische Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche spricht Ende April 2022 von 372 aktiven Kirchenasylen mit mindestens 594 Personen, wovon etwa 121 Kinder sind. 353 der 372 Kirchenasyle sind Dublin-Fälle. 55

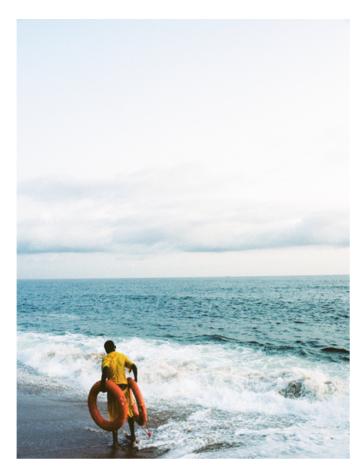


Bild: Aude Andre Saturnio

Herr G. aus dem Iran ist über die Türkei mit einem etwa 12 Meter langen Boot mit 87 anderen Personen im Herbst 2021 nach Italien gekommen. Während der Überfahrt mussten alle unter Deck bleiben, wo es nicht genug Platz zum Sitzen oder gar Liegen gab. Das Wetter war sehr stürmisch, es regnete kontinuierlich und das Boot war einem starken Seegang ausgesetzt. Sie waren fünf oder sechs Tage auf dem Wasser, es gab ein wenig Thunfisch oder Kekse zu essen und sie hatten nur wenig Trinkwasser. Durch den starken Wellengang wurden viele Menschen an Bord seekrank. Als sie in der Nähe eines Strandes ankamen, schlugen die Männer, die das Boot steuerten, Löcher in den Rumpf, um das Boot zum Sinken zu bringen. Die meisten Menschen an Bord konnten nicht schwimmen und hatten große Angst, zu sterben. Die italienische Polizei holte die Geflüchteten nach und nach aus dem Wasser und brachte sie an den Strand. Dort blieben sie eine Nacht in einem Holzhaus, bevor sie am nächsten Tag von der Polizei in ein Lager gebracht wurden. Diese Unterkunft, an den Namen kann Herr G. sich nicht erinnern, bestand aus heruntergekommenen Containern mit sehr

<sup>54</sup> https://www.borderlinesicilia.it/de/

<sup>55</sup> https://www.kirchenasyl.de/aktuelles/

verschmutzten Matratzen auf dem Boden. Sie hatten nur die eigene Kleidung an ihrem Körper und erhielten keine neue. Die Situation in der Unterkunft war menschenunwürdig. Herr G. litt unter heftigen Zahnschmerzen, aber niemand kam, um ihm zu helfen. Nach ungefähr drei Tagen wurden seine Fingerabdrücke zu Identifizierungszwecken genommen, aber Herr G. konnte keinen Asylantrag stellen. Wie viele weitere Personen erhielt er ein Papier, dass ihn dazu aufforderte, Italien innerhalb von 40 Tagen zu verlassen und mit dem er angeblich die Möglichkeit hätte, in ein anderes europäisches Land weiterzureisen. Ihm wurde gesagt, die Fingerabdrücke dienten zur Kontrolle, falls sie wieder nach Italien zurückkehren sollten und zur Überprüfung, um ausschließen zu können, dass sie Terrorist\*innen seien. Für diesen Fall wurde Herrn G. eine Abschiebung in sein Herkunftsland, den Iran, angedroht. Herr G. hat daraufhin das Lager verlassen und musste auf der Straße schlafen. Er nahm schließlich erneut Kontakt zu den Personen auf, die ihn nach Italien gebracht hatten. Ein paar Tage später brachten ihn diese Männer, gemeinsam mit anderen Geflüchteten, in einem Auto nach

Deutschland. Das Auto hatte abgedunkelte Scheiben, sodass Herr G. nichts erkennen konnte. Ihm wurde sein Handy während der Fahrt abgenommen und sie trugen ihm auf, dass er das Papier zur Weiterreise aus Italien in einen anderen europäischen Staat vernichten solle. Auf der Autofahrt gab es keine Probleme. Irgendwann wurde ihnen gesagt, dass sie jetzt in Deutschland seien und aussteigen sollten. Durch die Zeit auf dem Schiff ist Herr G. stark traumatisiert und hat große Angst vor Wasser. In Deutschland ist er nun im Dublin-Verfahren und läuft Gefahr, nach Italien abgeschoben zu werden. Herr G. wurde daher ins Kirchenasyl aufgenommen.



# SOLIDARISCH IST, WENN DAS RECHT AUF BEWEGUNG FÜR ALLE GILT



Bild: Dan Wavman

Mit dem russischen Krieg gegen die Ukraine ist das, was lange als Regionalkonflikt im Donbass und in Luhansk verharmlost wurde, als europäisches Phänomen von Gewalt, Krieg und Flucht im Bewusstsein der hiesigen Gesellschaften angekommen. Damit sind auch die Bewegungen der Migration "wieder" stärker in die Öffentlichkeit gerückt. Zwar waren sie zu keinem Zeitpunkt überwunden, doch die Bilder ankommender Menschen, sinkender Schlauchboote,

zerstörter Städte und großer Verzweiflung sind durch eine effektive Abschottungs- und Externalisierungspolitik der EU bei gleichzeitigem medialem Schweigen über die Realität der Gewalt in und an den Grenzen der Europäischen Union aus der Öffentlichkeit verdrängt worden. Hin und wieder kam es in den vergangenen Jahren zu Aufmerksamkeit erregenden Ereignissen an den Grenzen der EU, besonders dann, wenn weiße Europäer\*innen von der Kriminalisierung der Migration

und Flucht betroffen waren. Mit der Zeit wurde allerdings die Aushandlung des europäischen Migrations- und Grenzregimes der Militär- und Sicherheitsindustrie, der Grenzschutzbehörde FRONTEX, rechten Regierungen und nicht zuletzt den Betroffenen und ihren Unterstützer\*innen selbst überlassen. Mit dem Krieg in der Ukraine scheint der Krieg plötzlich wieder da – zumal "vor der eigenen Haustür", wie die zunehmend militarisierten und unüberwindbaren Grenzen der EU verharmlosend genannt werden. Die Reaktionen auf den russischen Krieg offenbaren einmal mehr das zutiefst ambivalente und inkonsequente Solidaritätsverständnis der EU. Etwa, wenn in den Medien vom "Beginn einer neuen Zeitenwende" gesprochen wird oder Politiker\*innen Aussagen treffen wie "ein Krieg im 21. Jahrhundert hätte niemand erwartet". Noch immer muss man darauf hinweisen, dass bewaffnete Konflikte – auch der von Russland geführte Krieg – seit Jahrzehnten schmerzhafte Realität in westasiatischen Staaten sind. Der Aktivist Sinthunjan Varatharajah wendete diesbezüglich ein: "Sorry to break it to you, I woke up in the same era, the same time, the same Europe, the same global order."56 Davon auszugehen, dass europäische Staaten keinen Krieg führen, zeugt von mangelndem historischen und geopolitischen Wissen, denn die EU ist seit ihrer Gründung in globale Konflikte verwickelt. Sie übernimmt logistische Tätigkeiten kriegsführender Staaten, liefert munter Waffen und Rüstungsgüter, wiegt Menschenrechte gegen persönliche geostrategische Interessen ab und engagiert Diktatoren als Türsteher der eigenen, militärisch-industriell überwachten Grenzen.

#### Die Aktivierung der Richtline 55 des Rates der Europäischen Union als Novum der Europäischen Asyl- und Migrationspolitik

Schon in den ersten Tagen nach Beginn des militärischen Angriffs durch Russland wurde deutlich, dass viele Menschen aus der Ukraine vor dem schrecklichen Grauen des Krieges fliehen und einige in der Europäischen Union Schutz suchen würden. Rund eine Woche nach der russischen Invasion beschloss der Rat der Europäischen Union die Aktivierung der Richtlinie 55 des Rates der Europäischen Union vom 20. Juli 2001. Diese gewährt die sofortige rechtliche Anerkennung von Vertriebenen aus einem bestimmten Kriegsgebiet für eine begrenzte Dauer von einem bis zu maximal drei Jahren. Geflüchteten aus der Ukraine wird dadurch ein vereinfachtes Verfahren zum Erhalt von Aufenthaltstitel, Arbeitserlaubnis und sozialer Absicherung sowie die Option auf Familienzusammenführung ermöglicht. Das Dublin-Verfahren, welches Asylsuchende im Schengen-Staat der

Ersteinreise blockiert und anderweitige Ouoten lediglich auf "freiwilliger Basis" koordiniert, wird hingegen ausgesetzt. Der Beschluss zur Aktivierung der Richtlinie 55 ist für die Mitgliedstaaten bindend, bis auf Dänemark haben alle EU-Staaten diese in nationales Recht überführt. Festgelegt wurde der Schutzstatus für ukrainische Bürger\*innen sowie Drittstaatsangehörige, die einen internationalen oder nationalen Schutzstatus in der Ukraine hatten.<sup>57</sup> Die sogenannte "Kosovo-Richtlinie" oder "Massenzustrom-Richtlinie" entstand nach den Jugoslawienkriegen der 1990er-Jahre<sup>58</sup> und sollte die Funktionsfähigkeit des Europäischen Asylsystems vor übermäßiger Belastung schützen. Die Richtlinie 55 wurde bisher noch nie angewandt, geschweige denn öffentlich diskutiert und stand vor dem Krieg in der Ukraine ironischerweise kurz vor der Aufhebung durch das Europäische Parlament. 59 Mit ihrer raschen Umsetzung entschied sich die EU für einen rechtlichen Schutzmechanismus, dessen Aktivierung lange als politisch "nicht umsetzbar" kommuniziert wurde. Im Jahr 2011, als eine große Zahl geflüchteter Menschen aus Syrien nach Europa kam, drängte die italienische Regierung gemeinsam mit der Zivilgesellschaft auf die Aktivierung der "Massenzustrom-Richtlinie", genau wie im letzten Jahr, als viele Menschen aus Afghanistan Schutz in Europa suchten - in beiden Fällen wurden die Anträge von der Europäischen Union abgewiesen. Eine gerechte Verteilung von Migrant\*innen innerhalb der Europäischen Union und eine Reform der Dublin-Verordnungen wird in südeuropäischen Staaten wie Italien schon lange gefordert. Doch eine Reform des Europäischen Asyl- und Migrationssystems scheiterte bisher vor allem an den Staaten der Visegråd-Gruppe (Polen, Tschechien, Ungarn, Slowakei), welche sich dank der Dublin-Verordnungen aus der rechtlichen Verantwortung für die Aufnahme fliehender Menschen in der EU herauswinden können. Mit dem Krieg in der Ukraine sind diese Staaten zum ersten Mal selbst mit der Koordination und Aufnahme einer großen Zahl an Menschen konfrontiert.

## Italien: Über migrationsfeindliche Kommunen, die Willkommensstrukturen errichten

Durch den von der Europäischen Union aktivierten Mechanismus des vorübergehenden Schutzes für Menschen aus der Ukraine müssen ukrainische Geflüchtete in Italien keinen Antrag auf Schutz stellen, sondern sich lediglich bei den zuständigen Polizeipräsidien melden. Regierung und Katastrophenschutz stellen darüber hinaus 15.000 Aufnahmeplätze außerhalb des regulären Aufnahmesystems für

<sup>56</sup> https://www.instagram.com/stories/highlights/17942978641865057/

<sup>57</sup> https://bordermonitoring.eu/eu/2022/03/zur-umsetzung-der-massenzustrom-richtlinie/

nttps://bordermonitoring.eu/ukraine/2022/02/flucht-aus-der-ukraine-optionen-im-europaeischen-asyls ystem

<sup>58</sup> https://www.ilfattoquotidiano.it/2022/03/03/ucraina-ai-profughi-leuropa-garantira-una-forma-di-protezione-mai-usata-prima-e-che-voleva-cancellare-questa-scelta-potrebbe-cambiare-le-politiche-ue-sui-migr anti/6513253/

<sup>59</sup> https://taz.de/Westeuropa-und-seine-Grenzen/!5836813



Bild: Ana Kosolapova

Geflüchtete aus der Ukraine, 60 die keine andere Bleibe haben, bereit. Da ukrainische Staatsbürger\*innen im Schengenraum Visafreiheit genießen, konnten viele auf informellem Weg durch Verwandte oder Freund\*innen in Italien aufgenommen werden. Doch es zeigt sich, dass sich seit Beginn des Krieges in der Ukraine auch in Italien eine Kluft im Umgang mit ukrainischen Geflüchteten und nicht-ukrainischen Geflüchteten und Migrant\*innen auftut, was zu einer deutlichen Verschlechterung der Lebenssituation letzterer und einer Verstärkung von Diskriminierung und Rassismus führt. Zu Beginn des Krieges wurden ukrainische Geflüchtete in den Aufnahmezentren für Asylsuchende in Italien untergebracht. Das sind einerseits die von den Präfekturen verwalteten Außerordentlichen Aufnahmezentren (CAS) und andererseits die vom Innenministerium in Zusammenarbeit mit den Gemeinden verwalteten Zentren des Sistema Accoglienza Integrazione (SAI) -siehe Kapitel 1. Mit dem am 28. Februar verabschiedeten ersten "Ukraine-Dekret" wurde schließlich die Schaffung weiterer 5.000 CAS-Plätze sowie 3.000 Plätze im SAI-Netz beschlossen<sup>61</sup> – bis dies jedoch endgültig umgesetzt wird,

vergehen viele Monate, in denen das überlastete italienische Aufnahmesystem laut Zeug\*innenaussagen<sup>62</sup> die Aufnahme und Integration von ukrainischen Staatsbürger\*innen gegenüber anderen Personengruppen priorisierte. Die Aufnahmezentren der Präfekturen wurden unter enormen Druck gesetzt, Aufnahmeplätze für ukrainische Geflüchtete zu finden - möglicherweise durch die Verlegung oder Abschiebung (im Falle abgelaufenen Bleiberechts) anderer Migrant\*innen – und Polizeipräsidien räumten der Bearbeitung von Angelegenheiten ukrainischer Staatsbürger\*innen absolute Priorität ein. Dies sei laut Valeria Capezio von der Vereinigung juristische Studien zur Immigration (ASGI) besonders in den Großstädten Mailand, Rom und Neapel der Fall, wo es den Polizeipräsidien an nötigem Personal mangele, um die Anträge von Asylsuchenden aus Syrien, Afghanistan, Bangladesch oder Ägypten<sup>63</sup> zeitgleich mit jenen aus der Ukraine zu bearbeiten: "Wir hatten es mit Polizeipräsidien zu tun, die im März und April Menschen, die sich als Asylsuchende gemeldet hatten, zurückschickten und ihnen sagten, sie müssten im Oktober wiederkommen, weil jetzt die Ukrainer\*innen an der Reihe seien. So viele Menschen, die keine Kontakte zu einem Anwalt oder jemandem haben, der ihnen hilft, sind auf dem Gebiet unsichtbar", berichtet Capezio.<sup>64</sup> Dazu kommt, dass nichtukrainische Geflüchtete und Migrant\*innen zum Teil jahrelang auf eine Steuernummer und den Zugang zum italienischen Wohlfahrtsstaat warten, ukrainische Geflüchtete hingegen mit der Quittung des Antrags eine entsprechende Steuernummer erhalten. Durch eine Verordnung des Katastrophenschutzes<sup>65</sup> wurden Ukrainer\*innen mit vorübergehendem Schutz, die eine eigene Unterkunft gefunden haben, mit einer einmaligen Zahlung von 300€ pro Person und Monat für maximal drei Monate ab dem Zeitpunkt der Einreise nach Italien finanziell unterstützt; für jedes Kind unter 18 Jahren erhielt der gesetzliche Vormund bzw. Vertreter\*in zusätzlich einen monatlichen Beitrag von 150€ pro Kind. Auch wenn solche Maßnahmen begrüßenswert sind, sei laut ASGI die politische Priorisierung von Menschen aus der Ukraine derzeit so problematisch, dass man durchaus von Geflüchteten "erster" oder "zweiter Klasse" im italienischen Aufnahmesystem sprechen könne.

In der Praxis werden die Ambivalenzen des italienischen Aufnahmesystems ebenso deutlich, wie strukturelle Rassismen und Doppelstandards im Umgang mit geflüchteten Menschen. Seit Februar diesen Jahres lässt sich nicht nur die unbürokratische Bereitstellung von Sozial- und Gesundheitsleistungen, 66 informationstechnischer Infrastruktur sowie die Freigabe rascher Wege in den italienischen Arbeitsmarkt beobachten, sondern auch widersprüchliches, rassistischen Verhalten in den Aufnahmeregionen, wie auch die Re-Aktivierung ausbeuterischer Strukturen, die in der Vergangenheit aufgebaut worden waren. So zeigen sich Kommunen, die in den letzten Jahren migrationsfeindliche Politiken vertreten haben, nun aufnahmefreundlich gegenüber ukrainischen Geflüchteten. Der Bürgermeister von Agrigento Franco Micciché kontaktierte beispielsweise die Besitzer\*innen leerstehender Hotels

sowie eines ehemaligen Aufnahmezentrums, um die Verfügbarkeit dieser Einrichtungen anzufragen. Die umgehende Reaktion und die mögliche Reaktivierung eines Aufnahmezentrums, dass aufgrund politischer, migrationsablehnender Entscheidungen geschlossen wurde, begründet Micciché damit, dass die Bevölkerung Agrigentos dem ukrainischen Volk nahe sei und daher alles Nötige tun werde, um diejenigen aufzunehmen, die aus ihrem Land geflohen sind.<sup>67</sup>

Weniger subtil und von logischen Widersprüchen durchzogen ist die Ungleichbehandlung geflüchteter Menschen in Cassibile – ein Dorf, das durch seine migrationsfeindlichen Bürger\*innenproteste als "No Villaggio" bekannt wurde – und sich nun für die Unterbringung ukrainischer Familien in einem geschlossenen Migrationszentrum einsetzt. Der Vorwurf der Diskriminierung spezifischer Personengruppen wurde von dem lokalen Sprecher des No-Villaggio-Kommitees mit rassistischem Whataboutism zurückgewiesen. 68 Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich in Palermo. Hier erklärten sich Italiener\*innen dazu bereit, Menschen aus der Ukraine unterzubringen, doch verweigerten diesen schließlich die Aufnahme, weil sie nicht ihrem Bild von ukrainischen Geflüchteten entsprachen: Sie sind Schwarz. Michael und Meshack, zwei junge Studierende aus der Ukraine, die bereits dem Krieg der Boko Haram in Nigeria entkommen sind, durchlebten nicht nur die grausame Flucht vor Krieg und Gewalt ein zweites Mal, sondern sind durch das rassistische Verhalten der italienischen Bevölkerung ungleichen Aufnahmebedingungen und feindlichen Reaktionen ausgesetzt. 69 Mit der Verabschiedung eines neues Einwanderungsgesetztes in der Autonomen Region Friuli Venezia Giulia (FVG) und der Umsetzung des vorübergehenden Schutzstatus für ukrainische Geflüchtete erreichte die Stigmatisierung internationaler Schutzsuchender in der Region einen vorläufigen Höhepunkt. Zwar wurde die diskriminierende Politik beim Zugang zu Sozialleistungen und Unterkünften, welche die Regionalverwaltung gegenüber Geflüchteten und Migrant\*innen verfolgt, wiederholt für verfassungswidrig erklärt, doch die Mitte-Rechts-Regierung wendete sie aus ideologischen Gründen weiterhin an. Rhetorisch knüpft die derzeitige

Praxis in der Region FVG an diese Vorgeschichte an. 70

Die Ungleichbehandlung geflüchteter Menschen durch das italienische Aufnahmesystem, die sich entlang der Konfliktlinien Staatsbürgerschaft, Race und Religion entfaltet, wird sowohl von Aktivist\*innen, als auch von Politiker\*innen wie dem ehemaligen Bürgermeister von Lampedusa, Salvatore (Totò) Martello angeprangert. Zurzeit sympathisiere Italien auf eigenartige Weise mit dem Phänomen Flucht und Migration - solange die Subjekte der Migration weiße, ukrainische Familien und keine Geflüchteten aus Westasien und Afrika (WANA) seien. Er macht zudem auf die mangelnde Bildung der italienischen Bevölkerung aufmerksam, die in den letzten Jahren einer rassistischen "Gehirnwäsche" unterzogen worden sei und kaum über die Kriege und bewaffneten Konflikte in WANA informiert werde. Ende April forderte der ehemalige Bürgermeister auf einer Demonstration in Lampedusa zudem, dass mehr über eine Politik des Friedens als über Waffenlieferungen gesprochen werde und dass Institutionen, die internationale Solidaritäts- und humanitäre Aufnahmemaßnahmen vorbereiten, daran denken sollten, dass im Hotspot von Contrada Imbriacola Lampedusa – welcher sich im Herzen des Mittelmeers befindet – vor allem Geflüchtete aus Ägypten, Syrien, Sudan, Somalia, Niger und Eritrea befinden und nicht weniger Unterstützung gebrauchen können.<sup>71</sup>

Neben den vielen Berichten (struktureller) Diskriminierung, hören wir immer wieder auch von erfreulichen Ereignissen. In Catania wurde beispielsweise ein Bus mit ukrainischen Frauen und Kindern von afrikanischen Migrant\*innen begrüßt, die selbst vor einigen Jahren als Geflüchtete nach Sizilien kamen: "Als ich mit dem Boot in Italien ankam, war ich 17 Jahre alt, heute bin ich 21", erzählt Abdoulie Gaye aus Gambia, der sich an der Begrüßung ukrainischer Geflüchteter beteiligt und versucht, ihnen Kraft und Hoffnung zu geben. Die Helfenden wissen allzu gut, dass Krieg stets "das Abschlachten der Unschuldigen"<sup>72</sup> bedeutet, denn sie haben die Grausamkeiten und Gewalt auf der Flucht und in libyschen Gefängnissen am eigenen Leib erfahren. Ereignisse wie diese Willkommensaktion zeigen, dass den humanitären und

 $<sup>60\</sup> https://www.protezionecivile.gov. it/it/bando-di-gara/avviso-lacquisizione-di-manifestazioni-di-interesse-lo-svolgimento-di-attivita-di-accoglienza-diffusa-nel-territorio-nazionale-beneficio-delle-persone-0$ 

<sup>61</sup> https://ristretti.org/i-profughi-dallucraina-e-il-disastroso-stato-dei-centri-di-accoglienza

<sup>62</sup> https://www.ilpost.it/2022/05/08/migranti-non-ucraini-italia/

<sup>63</sup> http://www.libertaciviliimmigrazione.dlci.interno.gov.it/sites/default/files/allegati/cruscotto\_statistico\_giornaliero\_15-05-2022.pdf

<sup>64</sup> https://www.ilpost.it/2022/05/08/migranti-non-ucraini-italia/

 $<sup>65\</sup> https://www.lanotiziagiornale.it/profughi-ucraina-avranno-la-protezione-temporanea-per-un-anno/la-protezione-temporanea-per-un-anno-la-protezione-per-un-anno-la-protezione-per-un-anno-la-protezione-per-un-anno-la-protezione-per-un-anno-la-protezione-per-un-anno-la$ 

<sup>66</sup> https://www.ilsole24ore.com/art/l-hub-stazione-termini-roma-pronto-ad-accogliere-profughi-solo-345percento-ucraini-e-vaccinato-AExZSMHB

 $<sup>67\</sup> https://www.agrigentonotizie.it/cronaca/guerra-ucraina-profughi-agrigento-individuati-alberghi-centro-accoglienza.html$ 

 $<sup>68\</sup> https://www.ragusaoggi.it/cassibile-si-ai-profughi-ucraini-al-centro-migranti-no-agli-africani-pero-non-ce-razzismo/si-ai-profughi-ucraini-al-centro-migranti-no-agli-africani-pero-non-ce-razzismo/si-ai-profughi-ucraini-al-centro-migranti-no-agli-africani-pero-non-ce-razzismo/si-ai-profughi-ucraini-al-centro-migranti-no-agli-africani-pero-non-ce-razzismo/si-ai-profughi-ucraini-al-centro-migranti-no-agli-africani-pero-non-ce-razzismo/si-ai-profughi-ucraini-al-centro-migranti-no-agli-africani-pero-non-ce-razzismo/si-ai-profughi-ucraini-al-centro-migranti-no-agli-africani-pero-non-ce-razzismo/si-ai-profughi-ucraini-al-centro-migranti-no-agli-africani-pero-non-ce-razzismo/si-ai-profughi-ucraini-al-centro-migranti-no-agli-africani-pero-non-ce-razzismo/si-ai-profughi-ucraini-al-centro-migranti-no-agli-africani-pero-non-ce-razzismo/si-ai-profughi-ucraini-al-centro-migranti-no-agli-africani-pero-no-ce-razzismo/si-ai-profughi-ucraini-al-centro-migranti-no-agli-africani-pero-no-ce-razzismo/si-ai-profughi-ucraini-ai-$ 

 $<sup>69\</sup> https://www.younipa.it/palermo-i-profughi-in-arrivo-dallucraina-sono-di-colore-sono-africani-non-li-ospito-piu/$ 

<sup>70</sup> https://www.udinetoday.it/attualita/polemica-nuova-legge-regionale-immigrazione.html

 $<sup>71\</sup> https://www.ilriformista.it/razzismo-dellaccoglienza-il-sindaco-di-lampedusa-toto-martello-tutti-vogliono-i-migranti-ucraini-nessuno-chi-arriva-dallafrica-e-dal-sud-290038/$ 

 $<sup>72 \ \</sup> https://palermo.repubblica.it/cronaca/2022/03/16/news/ucraina\_i\_migranti\_accolgono\_i\_profughi\_in\_sicilia\_la\_solidarieta\_diventa\_universale-34155325j/sicilia_la_solidarieta\_diventa\_universale-34155325j/sicilia_la_solidarieta_diventa_la_solidarieta_diventa_la_solidarieta_diventa_la_solidarieta_la_solid$ 

politischen Herausforderungen von Flucht- und Migrationsbewegungen am allerbesten gemeinsam begegnet werden kann – und auch, dass Europa zurzeit die Fähigkeit beweise, Flüchtende aus der Ukraine rasch zu unterstützen und dementsprechend aufhören sollte, sich anderweitig als eine Festung zu präsentieren, wieMassimiliano Iervolino von "Radicali Italiani" die gegenwärtige Situation recht treffend resümiert. 73 Die EU müsse die Bewegungen der Migration auf der Grundlage des Solidaritätsprinzips zwischen den Mitgliedstaaten und unter Wahrung der Grundrechte angehen, angefangen beim Recht auf Asyl, welches für alle Schutzbedürftigen überall auf der Welt gelte. Der Druck auf das italienische Aufnahmesystem und die Bevölkerung wird in den kommenden Wochen voraussichtlich weiter steigen, wenn die Anlandungen aus Nordafrika und die Bewegungen auf der sogenannten "Balkanroute" saisonbedingt steigen.

#### Offene Arme für ukrainische Geflüchtete und Mauern für Menschen aus anderen Regionen der Welt: Europas Heuchelei im Umgang mit Flucht und Flüchtenden

An den ukrainischen Grenzübergängen gen Westen zeigte sich, dass fliehende Personen nicht nur formal ungleichen Aufnahmeverfahren in die EU ausgesetzt sind, sondern mit informeller, struktureller Gewalt durch Behörden und Zivilgesellschaft konfrontiert sind. Geflüchtete nicht-ukrainischer Nationalität und rassifizierte Menschen erleben physische und psychische Gewalt, die in einem starken Kontrast zu der Aufnahmebereitschaft weißer Ukrainer\*innen steht.<sup>74</sup>

Bereits Anfang März hat die Afrikanische Union<sup>75</sup> etliche Vorfälle von Rassismus gegenüber Afrikaner\*innen verurteilt, die sich zu Beginn des Krieges in der Ukraine aufhielten und an ihrer Flucht in ein sicheres Nachbarland gehindert oder gar von der EU-Grenzschutzbehörde inhaftiert wurden. <sup>76</sup> Von ähnlichen Erfahrungen berichteten Flüchtende, die asiatisch gelesen und deshalb diskriminiert wurden. Seit Beginn des Krieges nimmt auch die Diskriminierung und inhumane Segregation von ukrainischen Sinti\*zze und Romn\*ja, welchen die Flucht in Nachbarländer gelungen ist, wieder stark zu. <sup>77</sup>

Bei aller berechtigter Empathie für Geflüchtete aus der Ukraine und entsprechenden nötigen Unterstützungsstrukturen müssen wir uns daran erinnern, was das europäische Migrations- und Grenzregime für die allermeisten Migrant\*innen ohne europäische Staatsbürgerschaft bedeutet: Unsicherheit und Lebensgefahr. "What is the difference between us? If you think that Afghan people are bad and harmful, you should remember that badness and goodness are not related to a certain nationality or geography (...). Or do you think that the fire of war in Ukraine burns hotter than the fire of war in Afghanistan?", fragt eine Bewohnerin des Flüchtlingscamps Mavrevouni auf Lesvos. <sup>78</sup>

In Griechenland war die Bereitschaft zur Aufnahme ukrainischer Geflüchteter derzeit groß, während Geflüchtete

und Migrant\*innen anderer Nationalitäten kontinuierlich schlechteren Zuständen in und außerhalb geschlossener Camps ausgesetzt sind. Seit 2015 beobachten wir die Durchsetzung von Hotspotzentren, Pushbacks durch die griechische Küstenwache und eine de-facto Legalisierung von Pullbacks by proxy durch die Zusammenarbeit mit Tunesien, Algerien und Libyen. Geflüchtete aus WANA haben kaum mehr Aussichten auf einen positiven Asylbescheid, sind Polizeigewalt, faschistischen Angriffen, illegalen Abschiebungen und der Kriminalisierung von Flucht ausgesetzt. 79 Auch in Ungarn hat die herzliche Aufnahme ukrainischer Geflüchteter einen bitteren Beigeschmack, denn das Orbán-Regime hält an einer strikten Migrationsabwehr und Diffamierung aller nicht-europäischen Geflüchteten als "illegal" fest - die in den Medien zwischenzeitlich nicht einmal mehr als "Geflüchtete" bezeichnet werden durften. 80 In Deutschland wurden wir derweil Zeug\*innen der Abschiebung von hunderten afghanischen Geflüchteten, die vor den Taliban geflohen sind, um Platz für Menschen aus der Ukraine zu schaffen.<sup>81</sup> Mit ähnlichen Doppelstandards und rassistischer Ungleichbehandlung sind Geflüchtete in Großbritannien, in Kroatien und anderen Staaten Europas konfrontiert.<sup>82</sup>

Erinnern wir uns also an die unzähligen Toten im Mittelmeer, die rechtswidrigen Pushbacks griechischer Behörden und das gewaltvolle Vorgehen der Grenzschutzagentur FRONTEX ebenso wie an die physische und psychische Gewalt libyscher und tunesischer Behörden, mit denen europäische Staaten bilaterale Abkommen zur Migrationsabwehr geschlossen haben. <sup>83</sup> Allein zwischen Januar und Mitte September diesen Jahres sind mindestens 1.325 Menschen <sup>84</sup> auf dem Mittelmeer ertrunken – unter dem ohrenbetäubenden Schweigen der Medien und der Gleichgültigkeit der europäischen Zivilbevölkerung. Sie starben vor den Küsten Libyens und Tunesiens oder in den Wellen des Mittelmeeres, weil es für sie keine Rettung gab.

Erinnern wir uns an die Kriminalisierung von Migration, Solidarität und Seenotrettung<sup>85</sup> sowie die Brutalität, Misshandlungen und psychische Gewalt, die Menschen entlang der kroatisch-serbischen oder der serbisch--ungarischen Grenze erfahren.<sup>86</sup>

Erinnern wir uns auch an die humanitäre Notlage im belarussisch-polnischen Grenzgebiet ebenso wie an der belarussisch-lettisch und belarussisch-litauischen Grenze, die bereits mindestens 22 Todesopfer gefordert hat: Noch immer harren tausende Menschen in den hoch militarisierten und lebensgefährlichen Grenzwäldern zwischen Belarus und dem EU-Staat Polen aus, oder sind in polnischen Flüchtlingslagern gefangen, nachdem ihre Asylgesuche von einer feindseligen Politik der Migrationsabwehr abgelehnt wurden. Die erschütternde Gewalt gegenüber Geflüchteten aus Westasien und (Nord-)Afrika war eine bewusste politische Entscheidung des belarussischen Regimes, welches

Menschen in diese Region brachte, um Verwirrung, Polarisierung und Konflikte innerhalb der polnischen und europäischen Gesellschaft zu erzeugen und Menschen auf der Flucht zu Spielfiguren eines bitteren politischen Machtkampfes neoimperialistischer Staaten zu machen.<sup>88</sup> Wenige Kilometer liegen zwischen der belarussischpolnischen und der polnisch-ukrainischen Grenze und doch könnte den Betroffenen kaum unterschiedlicher begegnet werden.

#### Ausblick: Neue Chancen für das Europäische Asylrecht?

Mit der "Massenzustrom-Richtlinie" wurde ein längst überfälliger Mechanismus zur raschen und unbürokratischen Aufnahme einer großen Zahl vertriebener Menschen aktiviert. Zugleich haben die Staaten der EU bewiesen, dass sie durchaus angemessen auf Flucht- und Migrationsbewegungen reagieren können, sofern ein politischer Wille besteht. Dank der VISA-Freiheit im Schengen-Raum dürfen sich ukrainische Geflüchtete auch als Asylsuchende frei in der EU bewegen und können vorerst in physischer und materieller Sicherheit durchatmen. Durch die umgehende Integration in die Sozialsicherungssysteme der Aufnahmestaaten, erhalten sie adäquate Hilfe in den Bereichen Gesundheit, Lohnarbeit und Wohnen. Wir erleben, wie das Dublin-Verfahren umgangen und (zivilgesellschaftliche) Solidarität aktiviert werden, wenn eine große Region von

Gewalt erfasst wird und Millionen Menschen aus ihrem Zuhause vertrieben werden. Dementsprechend stellt der Umgang mit flüchtenden Menschen aus der Ukraine ein Novum der europäischen Asylpolitik dar. Doch welche Auswirkungen hat die politische Praxis der letzten Monate auf das Migrations- und Grenzregime im Allgemeinen? Neigt sich die politische Ära des Rassismus, der militarisierten Migrationsabwehr und rechter Narrative mit der Umsetzung der "Massenzustrom-Richtlinie" etwa dem Ende zu?

Leider nein. Die anfängliche Hoffnung auf einen migrationspolitischen "Wendepunkt" ist mittlerweile verschwunden. Europäische Institutionen und nationale Regierungen agieren nach wie vor auf Grundlage jener hierarchischen, rassistischen und selbstverherrlichenden Erzählungen, aus denen sich das Migrations- und Grenzregime der EU konstituiert. Zu sehen ist dies an der perfiden und neokolonialistischen Selbstinszenierung des Globalen Nordens auf Kosten von Nicht-Europäer\*innen sowie an den surrealen Geschichten des Friedens, der Demokratie und Menschenrechte, die wenig mit der Realität der Europäischen Union gemein haben. Anstatt den Umgang mit Geflüchteten aus verschiedenen Staaten zu harmonisieren, wurden rassistische und anti-muslimische Erzählungen erneut (auch institutionell) legitimiert, 89 der tragende Imperialismus von EU und NATO wird durch das ambivalente und selektive Verhalten des

<sup>73</sup> https://qds.it/migranti-fuga-africa-emergenza-serie-b/

<sup>74</sup> https://www.theguardian.com/commentisfree/2022/mar/02/civilised-european-look-like-us-racist-coverage-ukraine, https://www.farodiroma.it/la-discriminazione-dei-profughi-in-polonia-trattamenti-diversi-a-seconda-del-colore-della-pelle-s-recchia/, https://www.independent.co.uk/news/world/europe/ukraine-refugees-detention-international-students-b2041310.html

<sup>75</sup> https://www.theeastafrican.co.ke/tea/news/east-africa/african-union-ukraine-war-3732862

<sup>76</sup> https://www.belltower.news/rassismus-an-der-grenze-sie-haben-uns-wie-muell-behandelt-129417/, https://www.repubblica.it/solidarieta/emergenza/2022/03/05/news/guerra-340380201/

<sup>77</sup> https://www.newipe.net/2022/03/09/ukrajinski-romi-u-moldaviji-suocavaju-se-sa-segregacijom-bez-dokumenata-ne-mogu-nigdje/

<sup>78 &</sup>quot;Was ist der Unterschied zwischen uns? Wenn Sie denken, dass die Afghan\*innen schlecht und schädlich sind, sollten Sie daran denken, dass Schlechtigkeit und Güte nicht mit einer bestimmten Nationalität oder Geographie zusammenhängen (...). Oder glauben Sie, dass das Feuer des Krieges in der Ukraine heißer brennt als das Feuer des Krieges in Afghanistan?\*

Entnommen aus einer internen F-Mail an borderline-europe vom 12 04 2022.

<sup>79</sup> https://www.dw.com/en/ukraine-or-the-middle-east-greece-applies-varying-rules-on-refugees/a-61262360,

https://www.infomigrants.net/en/post/40579/greece-migrants-at-samos-camp-without-running-water, https://www.infomigrants.net/en/post/41291/jungle-to-prison-for-migrants-on-samos-island, https://www.aljazeera.com/features/2022/6/17/greece-accused-of-using-migrants-to-push-back-other-migrants,

 $https://www.borderline-europe.de/unsere-arbeit/stigmatisiert-inhaftiert-kriminalisiert-der-kampf-gegen-vermeintliche-schleuser-auf?\\ l=der-kampf-gegen-vermeintliche-schleuser-auf?\\ l=der-kampf-gegen-vermeintliche-schleuser-auf.\\ l=der-kampf-gegen-vermeintliche-schleus$ 

 $<sup>80\</sup> https://www.infomigrants.net/en/post/39483/good-asylumseekers-vs-bad-migrants--hungarys-varying-treatment-of-war-refugees,$ 

https://www.rainews.it/articoli/2022/03/ucraina-ungheria-porte-aperte-ai-rifugiati-ma-respingeremo-con-forza-i-migranti-illegali-61ca53bc-21ba-40e6-ba16-41d22738ac6c.html

<sup>81</sup> https://foreignpolicy.com/2022/04/20/germany-refugee-policy-afghanistan-ukraine/

 $<sup>82\</sup> https://www.proasyl.de/news/angriffskrieg-auf-die-ukraine-rassismus-auf-der-flucht/, where the property of the property$ 

https://www.middleeasteye.net/opinion/russia-ukraine-war-media-bias-west-blatant-racism, https://welcome.cms.hr/index.php/2022/03/12/lets-call-the-current-situation-in-europe-what-it-really-is-lets-call-the-current-situation-in-europe-what-situation-in-europe-what-it-real-europe-what-it-real-europe-what

<sup>83</sup> https://www.borderline-europe.de/sites/default/files/background/Pushback%20Report%202021%20German.pdf

 $<sup>84\</sup> https://missingmigrants.iom.int/region/mediterranean?region\_incident=All&route=All&voute=All&voute=All&voute=All&incident\_date%5Bmin%5D=\&incident\_date%5Bmax%5D=All&incident\_date%5Bmin%5D=All&incident\_date%5Bmax%5D=All&incident\_date%5Bmin%5D=All&incident\_date%5Bmin%5D=All&incident\_date%5Bmax%5D=All&incident\_date%5Bmin%5D=All&incident\_date%5Bmax%5D=All&incident\_date%5Bmin%5D=All&incident\_date%5Bmax%5D=All&incident\_date%5Bmin%5D=All&incident\_date%5Bmax%5D=All&incident\_date%5Bmin%5D=All&incident\_date%5Bmax%5D=All&incident\_date$ 

<sup>85</sup> https://www.borderline-europe.de/projekte/kriminalisierung-von-migration-und-solidarit%C3%A4t

<sup>86</sup> https://www.sueddeutsche.de/politik/fluechtlinge-geschlagen-und-ausgeraubt-auf-der-balkanroute-1.3453322

https://www.proasyl.de/news/pruegel-hundebisse-pushbacks-alltag-von-gefluechteten-an-der-serbisch-ungarischen-grenze/serbisch-ungari

<sup>87</sup> https://missingmigrants.iom.int/region/europe?region\_incident=All&route=9911&incident\_date%5Bmi n%5D=&incident\_date%5Bmax%5D=,

https://www.tagesspiegel.de/politik/baby-stirbt-in-einem-wald-an-der-eu-grenze-5126836.html

 $<sup>88\</sup> https://grupagranica.pl/files/Grupa-Granica-Report-Humanitarian-crisis-at-the-Polish-Belarusian-border.pdf$ 

<sup>89</sup> https://www.nationalobserver.com/2022/02/28/news/double-standard-europe-ukrainian-refugees, https://www.aljazeera.com/opinions/2022/3/1/covering-ukraine-a-mean-streak-of-racist-exceptionalism

Staatenbündnisses offengelegt. 90 So sind die Türen für Vertriebene aus einem europäischen Nachbarland weit geöffnet, während Asyl- und Schutzgesuche für Menschen aus dem Globalen Süden militärisch und bürokratisch nahezu unmöglich gemacht werden. Die Europäische Union arbeitet seit Jahren an Strategien der Migrationsabwehr, daran hat sich auch durch den Krieg in der Ukraine nichts verändert. Um die Zahl schutzsuchender Menschen in der EU zu reduzieren, werden Geflüchtete und Migrant\*innen in Personen "erster" und "zweiter Klasse" eingeteilt und Asylbescheide entsprechend vergeben. Das ist keine neue Praxis, sondern wird derzeit (erschreckend) transparent kommuniziert und normalisiert. Das politische Konstrukt der "illegalen" Einreise sowie inhumane und zum Teil rechtswidrige Asylverfahren und der ungleiche Eintritt Asylsuchender in europäische Sozial- und Wohlfahrtssysteme zeigen, dass wir längst von einer rassistischen Klassifizierung von Migrant\*innen und Geflüchteten sprechen müssen.

"Die einzige wirklich europäische Einwanderungspolitik bleibt diejenige, die in die Externalisierung der Grenzen investiert, wo die Logik der Ablehnung mehr wert ist als das Recht", resümiert Filippo Miraglia des Netzwerks Tavolo asilo e immigrazione (TAI) nüchtern. Zwar stelle die Umsetzung der EU-Richtlinie eine positive und wichtige Entwicklung in Hinblick auf die Aufnahme von Menschen aus der Ukraine dar, ergänzt Chiara Favilli, doch lege die selektive Anwendung gleichzeitig die Unzulänglichkeit des europäischen Aufnahmesystems offen. <sup>91</sup>

Es bleibt zu hoffen, dass es auf argumentativer Ebene nun schwieriger zu rechtfertigen ist, warum die "Massenzustrom-Richtlinie" für ukrainische Geflüchtete aktiviert wurde und in vorherigen Fällen nicht. Diese Entwicklung sollte zumindest rhetorisch eine Blaupause für all jene darstellen, die für eine solidarische und humane Flüchtlings- und Migrationspolitik kämpfen. Die Glaubwürdigkeit der EU wird zunehmend schwächer, weil eine Politik der Ungleichbehandlung sich nicht so recht mit den Prinzipien von Demokratie, Menschenrechten und Solidarität gegenüber hilfsbedürftigen Menschen in Einklang bringen lässt, auf die sich die EU so gerne beruft. Die Aktivierung der Richtlinie zur gleichzeitigen Aufnahme einer besonders großen Zahl geflüchteter Menschen könnte die EU-Migrationspolitik nachhaltig verändern, denn zum ersten Mal betrifft der "Zustrom" genau jene Länder, die sich in der Vergangenheit am vehementesten dagegen gesträubt haben, das europäische Aufnahmesystem durch die Verteilung von Quoten zu überdenken. Dieses Mal gibt es keine "Pufferstaaten", auf welche die EU die eigene Politik der Migrationsabwehr auslagern kann. Darüber hinaus zeigen

die globalen Reaktionen auf den russischen Krieg, dass Perspektiven stets von politischen Narrativen geformt werden. Wie ein Konflikt öffentlich kommuniziert wird, definiert wie und wer als Opfer und Täter\*in verhandelt werden. Sind Aggressor und Opfer deutlich erkennbar, so scheinen Solidarität und Mitgefühl größer. Optimistisch formuliert: Das politische Framing des russisch-ukrainischen Krieges erinnert uns daran, wie wichtig es ist, die Geschichten der Opfer von Kriegen und Konflikten politisch und medial zu kommunizieren, um die Vorstellung von fliehenden Menschen als "Gefahr" von den tatsächlichen Täter\*innen zu trennen.

Die Solidarität der Europäischen Union und ihrer Mitgliedsstaaten ist selektiv und die Aufnahmepraxis strukturell diskriminierend. Weiße Menschen mit einem ukrainischen Pass erleben eine andere Realität als BIPoC oder Flüchtende nicht-europäischer Nationalitäten, die im Sinne der EU-Abschottungspolitik gewaltsam aus der EU zurück-/ gedrängt werden. Eine Klassifizierung von Personen in "gute" und "schlechte" Geflüchtete ist rassistisch und gefährlich – solidarisch ist, wenn das Recht auf Bewegung für alle gilt, unabhängig von Nationalität, Religion, *Race* oder Klasse.



Bild: Umberto Apicella

 $<sup>90\</sup> https://www.opendemocracy.net/en/5050/an-african-view-of-whats-happening-in-europe/$ 

<sup>91</sup> https://www.ilfattoquotidiano.it/2022/03/03/ucraina-ai-profughi-leuropa-garantira-una-forma-di-protezi one-mai-usata-prima-e-che-voleva-cancellare-questa-scelta-potrebbe-cambiare-le-politiche-ue-sui-migr anti/6513253/

## **IMPRESSUM**

#### Autorinnen in alphabetischer Reihenfolge

Theresa Becker
Kristina Di Bella
Marie Dierck
Marah Frech
Judith Gleitze
Sarah Spasiano

#### Redaktionelle Mitarbeit

Josephine Fahr Laura Mendieta Carla Regling

#### Layout

Rahel Brochhagen

#### Herausgeber

© borderline-europe, Menschenrechte ohne Grenzen e.V., Außenstelle Italien Oktober 2022

#### Veröffentlichungsdatum

Dezember 2022

Impressum 37

